



Breslau, Sonntag, 22. Januar 1922

Abonnementpreise in Breslau und in der Provinz bei unseren Agenturen durch eigene Boten frei ins Haus geliefert. 54. Ml. monatlich, 4.80 Ml. vierteljährlich, 16.80 Ml. halbjährlich, 32.40 Ml. jährlich. In der Provinz durch Boten 58. Ml. monatlich, 4.80 Ml. vierteljährlich, 17.40 Ml. halbjährlich, 34.80 Ml. jährlich. Bei Abholung v. d. Geschäftsstellen in Breslau vierteljährlich 48. Ml., monatlich 16.80 Ml., halbjährlich 88.00 Ml., bei der Post vierteljährlich 54. Ml., monatlich 18. Ml.

Einrückungsgebühr für den 1. Satz Raum in 10 Millimeterhöhe 2.25 Ml., (Abendblatt 2.50 Ml.), bei Anzeigen aus Schießen und Bosen 1.70 u. 2. Ml. In der Morgenausgabe Wohnungsanzeigen 1.70, Schießen und Bosen 1.20 Ml., Stellengesuche 80 Pf. Familienanzeigen (nur abend- und mehrspaltig) die zweispaltige 10 Millimeterhöhe 1.50 Ml., Anzeigen an b. vorzüglicher Stelle (8 Spaltig) 9.50 Ml., Schießen u. Bosen 8. Ml.

Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Richard Schmitt, Verlagsredaktion Ring Nr. 2681, 5722 und 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Geschäftsredaktion Ring Nr. 414, Sprechstunden der Redaktion 10 bis 12 Uhr. Manuskripte werden nur schriftlich angenommen, wenn Bildmaterial beigelegt, Kettungsbelegungen und Anzeigenannahme (Schluß 5 Uhr, ohne Gewähr für eine bestimmte Nummer) in der Geschäftsstelle Schleichener Straße 47/48 (Fernsprecher Ring Nr. 1344 und 416) und in der Anzeigenabteilung Kottbuserstraße 17, Fernsprecher Ring Nr. 4768. Fernanfrage-Abteilung: Schleichenerstraße 47/48. Fernanfrage-Abteilung: Schleichenerstraße 47/48. Fernanfrage-Abteilung: Schleichenerstraße 47/48. Fernanfrage-Abteilung: Schleichenerstraße 47/48.

Der gallische Hahn.

Die einzige Richtlinie für Frankreich ist nach Poincaré der Vertrag von Versailles. Wir wollen zunächst einmal davon absehen, daß für uns die einzige Richtlinie die Revision des selben Vertrages sein muß, und daß wir daher diese französische Richtlinie ablehnen. Aber auch für Frankreich scheint die von Poincaré wieder einmal aufgestellte angeblich unverrückbare Richtlinie doch keine sehr klare und feste Linie zu sein, da an ihr nun schon acht oder zehn Konferenzen herumgedoktert haben, ohne zu Rande zu kommen, nicht einfache Ministerbesprechungen, wie sie jeden Tag vorkommen, sondern ganz große Veranstaltungen mit einem Kistenapparat, mit einem ganzen Troß von Räten und Sekretären und Sachverständigen und Hilfskräften und mit ungeheuren Kosten. Alle diese Aufmerksamkeiten unterscheiden sich von Bühnenspielen unvorteilhaft dadurch, daß vorher gegardet wird, hinterher aber kein Triumphgesang, sondern Enttäuschungsseufzer folgt. Wenn man das Geld, das für diese niemand befriedigenden Veranstaltungen unnütz verpulvert worden ist, auf einen Kauf zusammenlesen könnte, es würde ein sehr anständiger Prozentsatz der Summe herauskommen, die die Entente als Reparation fordert. Aber es ist bezeichnend für die ganze Ententewirtschaft, daß sie die Weltfinanzen ebenso wenig zu übersehen, logisch durchzudenken und zweckmäßig zu regeln vermag, wie es dem durch die Revolution außer Rand und Band geratenen Deutschland gelang, in seine Finanz- und Steuermethoden auch nur Ordnung und Plan, geschweige denn ihre Leistungsfähigkeiten auf die Höhe des Bedarfs zu bringen.

Der große Irrtum von Spaa hat eine Katastrophe in der britischen Kohlenindustrie, das Ultimatum von London eine Katastrophe des britischen Arbeitsmarktes zur Folge gehabt, Frankreich mühen alle Beschlüsse zu seinen Gunsten nichts, denn es wird von seinem Militarismus, der zugleich der Militarismus Polens, Tschechiens und Südslawiens ist, reinweg aufgefressen, so daß es weder Geld hat, um seine eigenen Aufgaben zu lösen, noch auch um seine Schulden an Amerika zu bezahlen. Der Zustand des verwüsteten Nordfrankreichs ist eine zum Himmel schreiende Anklage, aber nicht gegen Deutschland, das seine Russenverwüstungen längst ausgebessert und sich so und so oft bereit erklärt hat, Nordfrankreich mit seinen Technikern und Arbeitern wieder aufzubauen. Wenn das den Herren Franzosen nicht paßt, teils, um die schöne Reflektoren als mater dolorosa nicht aufgeben zu müssen, teils, um nicht den Geschäftsleuten die Gelegenheit zu ergiebigen Schiedungen zu entziehen, so können wir nichts dafür. Man kann es den Amerikanern nicht verdenken, wenn sie allmählich selbst an ihrem geliebten Frankreich irre werden, das heute noch trotz des Friedens und trotz der Entwaffnung Deutschlands Millionenheere und eine Heeresflotte unterhält und auch noch eine Kriegsmarine haben möchte, die seine vernünftigen Bedürfnisse weit übersteigt.

Poincarés Reden in der Kammer können das tiefe Mißtrauen der Ententegenossen nur verstärken. Vier Fünftel der Kammer haben ihm allerdings ihre Zustimmung ausgesprochen, aber es scheint, daß dieser Umstand die Sache für Frankreich nur noch ungünstiger macht. Denn der dadurch ausgesprochene Troß gegen das Urteil der Welt muß den Eindruck verstärken, daß dieses Frankreich zu einer allgemeinen Gefahr geworden ist. Schließlich weiß man doch nicht nur in Deutschland, daß Poincaré der Mitverschömorene der Krowski, Salonow und Eudymilow gemessen ist, und der plumpe Abkueanungsversuch Poincarés in der französischen Kammer am 20. Januar war doch nur ein sehr schlechter Advokatenkniff. Aber es dürfte für die übrige Entente nicht einmal diese Frage der Schuld Poincarés die wichtige Rolle spielen, die wir ihr ebenso aus politischen wie aus moralischen Gründen beilegen müssen; für die Entente ist die erste und wichtigste Frage: wie kann die Weltwirtschaft, in der Deutschland und Rußland nicht zu entbehren sind, wieder auf die Beine gestellt werden? Daß dabei unter Weltwirtschaft jeder Staat seine eigene Wirtschaft versteht, ist begreiflich, ebenso begreiflich, daß für Großbritannien sich beide Begriffe am meisten decken, weil seine insulare Lage es von der Weltwirtschaft abhängiger macht als jedes andere Land. Daraus ergibt sich aber auch, daß alle diese Staaten Deutschlands wirtschaftliche Gebung nur als Mittel für ihre eigenen Zwecke betrachten und nur soweit begünstigen oder zulassen wollen, wie es in ihren Kram paßt.

Diese Ermüdung zwingt uns zur Vorsicht in der Beurteilung des vielfach zu optimistisch aufgefaßten allgemeinen Strebens nach europäischer Wiederherstellung. Etwas anderes wäre es, wenn wir nicht nur einen wirtschaftlichen Faktor, sondern auch noch einen politischen Machtfaktor bildeten. Denn Einfluß als Staat hat ein Staat nur, soweit er noch eine Macht ist, aber diese haben uns die Scheidemann und Erzberger verschlagen.

loyd George über die Weltwirtschaftslage.

Auf der Konferenz der Koalitionsliberalen, über die wir weiter unten noch berichten, hielt am Sonnabend Lloyd George eine längere Rede. Nach kurzer Erwähnung des irischen Problems und nach einem Dementi der Gerüchte über baldige Neuwahlen für das Unterhaus sprach er im besonderen über die Weltwirtschaftslage und führte dabei nach einem Bericht unseres Pariser Sonderberichterstatters etwa folgendes aus:

In England sehen die Geschäfte heute schlechter als je. In England gibt es zwei Millionen Arbeitslose.

Das gegenseitige Vertrauen zwischen den am Weltmarkt interessierten Völkern ist notwendig, um die Kluft im Weltmarkt wiederherzustellen. Ohne dieses Vertrauen kann der Handel nicht wieder aufgerichtet werden, und ohne Handel ist es unmöglich, für unsere Landwirte Arbeit zu finden. Man fragt mich, warum ich meine Zeit den auswärtigen Angelegenheiten und nicht mehr den inneren Angelegenheiten Englands widme. Das geschieht deshalb, weil vom Wiederaufleben unseres Handels der Weltfrieden abhängt. Alle Meinungen, nicht nur die englische oder französische, müssen sich vor allem mit der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung der Welt beschäftigen.

Lloyd George sprach sodann über die Konferenz von Washington und rühmte die Rolle, welche Balfour dort gespielt habe. Der Weltfrieden hängt an einem Punkte von dem Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und England ab. Die Washingtoner Konferenz habe mehr als jeder andere Faktor dazu beigetragen, dieses Einvernehmen wiederherzustellen. Lloyd George rühmte sodann die

Nützlichkeit internationaler Konferenzen. Wenn es eine internationale Konferenz im Juli 1914 gegeben hätte, so wäre der Krieg im August nicht ausgebrochen. Man kommt allerdings bei solchen Konferenzen nicht immer zu dem gewünschten Erfolge, aber man nähert sich ihm. Keine internationale Konferenz habe jemals die Probleme Europas gelöst, aber solche Konferenzen hätten den Krieg auf Erden auch nicht gefördert. Daraus sei er überzeugt, wie er auch davon überzeugt sei, daß die Menschheit weise sei. Zu dieser Ansicht dränge ihn sein Optimismus.

Lloyd George kam lebhaften Beifall, als er von der Konferenz von Genua sprach. Er forderte, daß alle Völker ohne Ausnahme einladen werden; denn man wolle eine ernste Anstrengung machen, dem Krieg und den Kriegsauswirkungen ein Ende zu setzen, um den Handel wieder auf eine feste Grundlage zu stellen. Deshalb müßte man einander auf einer Konferenz begegnen. Er forderte alle Regierungen auf, in freundschaftlichem Geiste auf die Konferenz von Genua zu kommen. In erster Reihe solle auf dieser Konferenz die Wiederherstellung des Friedens in Europa erörtert werden. Lloyd George erklärte sodann, warum er nicht wolle, daß der

Völkerbund mit der Organisation der Konferenz von Genua beauftragt werde. Er wisse nicht, ob die Vereinigten Staaten in Genua vertreten sein werden. Wäre aber der Völkerbund mit der Organisation der Konferenz beauftragt worden, so hätten die Vereinigten Staaten von vornherein sich von dieser ausgeschloffen. Er glaube zwar an den Völkerbund; aber für die Organisation der Konferenz von Genua sei dieser unannehmlich. Die Konferenz von Washington habe den Frieden im Westen wiederherstellen können. Man könne nur wünschen, daß die Konferenz von Genua den Frieden im Osten wiederherstelle. Bevor ein dauerhafter Friede ausbroke, müsse eine

starke Verabsicherung der Anlagen für die Küstenaufschlüsse erfolgen. Hier sei England mit gutem Beispiel voranzugehen, indem es seine Armees in Lande, zur See und in der Luft vermindere habe. Alle Völker müßten auch für den Frieden, sowie für den Frieden ein gemeinsames Risiko eingehen. Das große Risiko, welches in diesem Augenblick alle Völker bedrohe, sei der Bankrott.

Uns ist nur geblieben, was wir als Volk, als Antellianer, als Arbeitskraft sind, und wenn wir heute immer noch um dieser Eigenschaften willen im Räte der Völker mitzählen, so haben wir uns selbst das nur dadurch und insoweit angeteilt, als sich gegen die Verirrungen sozialistischer Parteiviehsheit eine immer stärkere Aktion geltend gemacht hat. Daß dieser Kampf noch lange nicht so erfolgreich gewesen ist, als er hätte sein können, wenn die nicht am Sozialismus erkrankten Teile des Volkes unter sich einig wären, ist leider nicht zu verkennen, aber man darf die Hoffnung haben, daß die Erfahrungen, durch die wir gehen müssen, noch manchen Deutschen belehren werden. Hierzu wird auch Poincaré beitragen. Zunächst ist sein Sieg über Briand und sein Erfolg in der Kammer geeignet, uns im höchsten Grade pessimistisch zu stimmen. Obwohl Frankreich soeben seine Unfähigkeit, die nächsten Schuldzinsen zu bezahlen, in Amerika hat erklären müssen, trägt der gallische Hahn, als ob er der König der Tiere wäre. Nun ist zwar das Postament, auf dem die Hähne ihre Stimme erschallen zu lassen pflegen, nicht besonders ansehnlich oder wohlklingend, aber die Gunst des Geschicks und eine falsche Rücksicht seiner Freunde haben dem gallischen Hahn so starke und scharfe Krallen wachsen lassen, daß er mit Vorsicht behandelt werden muß. Wir brauchen nicht an dem schließlichen Erfolge der diplomatischen Kur zu zweifeln, zu der sich auch der britische Löwe bequemem muß. Übermut und lautes Krähen sind kein Reichen zu intelligenten, und ein Poincaré kann nur so lange erfolgreich sein, als Klügere ihn zu den nötigen Veranlassungen haben. Aber wie lange das böse Spiel dauern wird, dem wir in unserer Macht-

Sodann sprach Lloyd George über die Reparationsfrage.

und führte folgendes aus: Ich glaube zu denen, die glauben, daß man es Deutschland nicht gestatten darf, sich der Bezahlung der Schäden zu entziehen, die es während des Krieges anrichtet hat; denn diese Bezahlungen wurden absichtlich herbeigeführt. Frankreich hat schwere Lasten auf sich genommen, um diese Schäden zu reparieren. Dasselbe gilt von Belgien, Italien und auch von anderen Ländern. Deutschland muß also zahlen. In einem Zivilprozeß zwischen Privatleuten muß immer derjenige bezahlen, der den Schaden angerichtet hat. Deutschland kann bezahlen. Wie alle anderen großen Länder leidet Deutschland an dem Zusammenbruch des internationalen Handels; denn nach England war Deutschland das Land, welches am meisten von dem internationalen Handel abhing. Vor der Auflösung der Konferenz von Genua hatten die Sachverständigen ein System vorgeschlagen, welches nach meiner Meinung betrieblich war, und welches für Deutschland annehmbar war. Über dieses System kam eine provisorische Einigung zustande. Ich hoffe, daß ähnliche Umstände neuerdings geschlossen werden können, wenn nicht irgend eine verdrückte Handlung alles wieder zerstört. Es muß ohne Rücksicht gehandelt werden, damit Europa genau weiß, woran es ist.

Lloyd George schloß mit dem Wunsch, daß der Friede im Innern Englands ebenso bald hergestellt sein werde wie nach außen hin. Der Konflikt zwischen den Klassen müsse aufhören. Alle Parteien müßten im Interesse des Landes einig sein.

Die Denkschrift über unsere Leistungsfähigkeit.

SS Für Sonnabend nachmittag war im Reichstage eine Chefbesprechung der für das Reparationsproblem zuständigen Minister angesetzt. In dieser Chefbesprechung sollten die von den einzelnen Ressorts ausgearbeiteten allgemeinen Richtlinien für die deutsche Denkschrift über die Leistungsfähigkeit Deutschlands erörtert werden. Mittags um 12 Uhr waren im Reichstage unter Vorsitz des sächsischen Gesandten in Berlin Dr. Gradnauer die sozialdemokratischen Minister der deutschen Länder und des Reiches, die an der aestrigen Ministerkonferenz teilgenommen hatten, zu einer Sitzung zusammen, in der noch einmal das Ergebnis der Ministerpräsidentenkonferenz auf die inner- und außenpolitische Situation eingehend erörtert wurde.

Wilder Eisenbahnerstreik in Dresden.

Dresden, 21. Januar. Streikende Eisenbahner haben heute mittag im Dresdener Hauptbahnhofe und an einigen anderen Dresdener Dienststellen den Verkehr streckenweise lahmgelegt. Es handelt sich zunächst um einen wilden Streik, der gegen den Willen der Organisationen ausgebrochen und vorerst auf Dresden beschränkt ist. Der Eisenbahnpräsident Metzig hat durch einen Erlaß die Eisenbahner aufgefordert, alles zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes im Interesse der Volkswirtschaft zu tun; alle diejenigen, welche sich am wilden Streik beteiligen und die Arbeit unbefugt niedergelegt haben, hätten die Entlassung zu gewärtigen.

Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes hat sich heute nacht dahin schlüssig gemacht, daß der Streik zurzeit nicht angebracht sei und daß, falls er trotzdem von Unverantwortlichen angezettelt werden sollte, er von Verbandswegen unter allen Umständen abgelehnt werde. Der Ortsvorstand hat beschlossen, den Weisungen des Hauptvorstandes, der den Streik unbedingt ablehnt, jetzt zu folgen. Das von der Streikleitung, die sich gegen den Willen des Verbandes aufgetan hat, ausgeprägte Gerücht, daß die Verbandsgruppen Halle, Leipzig und Berlin ebenfalls bereits für den Streik gestimmt hätten, hat sich als unrichtig herausgestellt.

losigkeit ausgesetzt sind, ohne daß irgend jemand um unserer selbst willen uns hilft, das läßt sich nicht voraussaen.

Die Hoffnung auf Genua kann nicht sehr froh sein. Zu dem Programm, das vielleicht von Lloyd George stark gedacht war, sind bereits so viele Vorbehalte gemacht worden, daß allen Möglichkeiten vernünftiger positiver Ergebnisse der Weg abgeschnitten scheint. Und sollte selbst der Avana der allgemeinen europäischen Not doch stärker sein als alle Hemmungen egoistischer Quertreiber, so könnte Frankreich es vielleicht noch ein zweites Mal mit dem probaten Mittel von Cannes versuchen und die ganze Geschichte wiederum in die Luft jhren, was dann freilich wohl ziemlich selbstmörderisch sein würde. Aber als Etappe des Fortschritts der Weltbestimmung mag wohl auch Genua Bedeutung gewinnen. Sind doch alle Konferenzen schließlich nur Vorbereitungen zu dem einen großen Ziele, der Revision der Friedensverträge, gewesen. Und daran wird auch Poincaré nichts ändern, wenn er auch noch ganz auf die alte Tonart und die alten Methoden eingeschworen ist.

Die Franzosenpolitik unserer Regierung ist durch die neue Wendung in ebenso tragischer wie vollkommener Weise als falsch bloßgestellt, und es ist zu fürchten, daß wir zunächst noch eine Reihe von Brüngen durchmachen müssen, aber es war doch wohl unausbleiblich, daß in Frankreich erst noch einmal der chauvinistische Wahn sich austoben muß, ehe es für eine vernünftigere Politik zugänglich oder durch Schaden belehrt wird. Nicht nur Deutschlands, auch Frankreichs Schicksal liegt im Ungeheimen, und vielleicht ist Frankreich, das aus der Geschichte nichts lernt, gefährlicher als wir.

SALAMANDER



veranstaltet
keinen Ausverkauf,

weil die eingestempelten Preise von jeher so niedrig wie möglich bemessen sind,
weil durch den Verkauf nur eigener Fabrikate keine ungangbaren Artikel am Lager sind
weil in Folge günstiger Abschlüsse ein großer Teil der Bestände bereits erheblich

heruntergezeichnet ist!

Es ist daher der weltbekannte
Salamander-Stiefel
im Gebrauch immer der Billigste

Fernruf Ring 2834.

Breslau

Schweidnitzer Straße 68/40.

Möbel

trotz anhaltender Preissteigerung noch
sehr billig

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrnzimmer

Klubgarnituren

Einzelmöbel

Für Einkäufe bis Ende d. Monats gewähren wir auf unsere anerkannt billigen Preise

5% Rabatt.

Auswärtige Kunden erhalten bei Kauf die Eisenbahnfahrt vergütet.
Einzelverkauf auch direkt an Private.
Gekaufte Möbel können kostenlos bis 12 Monate bei uns lagern.

Möbelgroßhandlung
C. Becker & Co.
Berlinerplatz 1^o, 2^o Hof.
Geöffnet 8-1 und 3-6 Uhr.

Kaufe täglich
zahle für alte künstliche

Zahngebisse

auch zerbrochene und einzelne Zähne

Kein Zahn unter 17,- Mark
(Knopfstifte die Hälfte)

Platinabfälle, Brennstifte, Gold- u. Silberbruch zu höchst. Tageskurs.

Einkaufszeit 9-6 Uhr

im Hotel Sächsischer Hof
Bohrauer Str. 11, I. Zimmer 2

Strassenbahnlinie 6, 5 Min. v. Hofbr.

Rostenlose Austunft

über die Zusammenstellung, Anwendung und Wirkung von

Superphosphat 12%-19% (wasserlöslich)

Ammoniat-Superphosphat 9x9, 6x12, 5x10, 4x14, 3x15

u. Kali-Ammoniat-Superphosphat sowie über Anstellung von Düngungsversuchen erteilt die

Landwirtschaftliche Austunft- u. Beratungsstelle d. Deutschen Superphosphat-Industrie

Gruppe Schlesien-Posen
Breslau, Nikolai-Stadtgraben 14

Fernsprecher Ring 9874 - Geöffnet 8-4 Uhr



S. Guttentag

Breslau

Altüberstraße 5, I.-III. Etage
Fernruf 780.

Erstes Spezialhaus Schlesiens
für Herren- und Knaben-
Bekleidung.



FMK

Empfehle meine große
Massabteilung!

Es kommen nur

Stoffe

in bekannt

guten **Qualitäten** unter
Garantie für **tadellosen**
Sitz zur Verarbeitung!!

Auffallend billig!
Kinderwagen,
Koffergewagen,
Kinder-Metall-
Beistellen, 10
Koffer- u.
Koffern-
wagen,
Reiseförbe,
Eisack-Mäher,
Kinderwagenhaus,
Friedr. Wilh. Str. 17.

Stumpf, groß etc.
Schlafzimm. 9400
Besteh.: 1 Schrank 180 cm,
1 St. f. Kleider u. Mäntel,
1 Waschkom. m. Warm. u.
Spiegel, 2 Nachtside mit
Wärmor, 2 Weisstellen m.
R. u. Auf-Waagen und
Rufen a. Dreh, 2 Stühle
m. Gobel, gepolst.
M. Giesel, Brüderstr. 23.

Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer, gef. Birke
mit 2 in Spiegelschrank u.
Kleiderkasten, komplett aus-
gestattet.
Preisverl. zu verkaufen.
Kosmer,
Gartenstraße 8.

Dahnen-Flügel, neu,
1,58 m lang, schwarz, erstkl.
Parmaniums, neu
Manos, elegant,
verkauft von Preisverl. II
Pianospreisgr. Guderstr. 11

Piano oder Flügel
11. Garter Meuschel, 46. 19

Piano Stückflügel,
m. Preis v. Privat nach au ff.
Jahrg. 4 50 St. 3. 19

Pianos
von Privat gegen Bar-
zahlung zu feinen ge-
richt. Angeb. m. Br.
un. 4 St. d. 3ig.

Pianos
neu und gebrauchte
in allen Preisklassen
- Größte Auswahl -
b. 12 fr. Jed. Bahnst.
J. GLENZ, Gartenstr. 69/71.

**Briefmarken-
Sammlung**
sowie alle, weitere Brief-
marken auf Brief oder die
auf 1. Lauf 11
K. Giersehmann,
Breslau 10, Behndamm 56, I.

**Briefmarken-
Sammlung**
Samml. zu kauf. gef. Bruno
Scholz, Sölkenerstr. 10, 19

Metalbetten,
Eisgitterbetten, Kinderbett
drehbar, Metall, 68 K. frei.
Eisenmöbelfabrik
Zubi (Eder) 12

**Winterport-
stiefel**

bei Otto Paegla,
Zunferrnstr. 26, 19

**Kaufe
hochzahlend**
gef. Seidenherode und
Wollen, Sobina, Kupfer-
farniebeträge 50, 1. 19

Wohnungseinrichtungen Lieferung direkt an Private



Möbelfabrik Max Schreiter

Breslau Bismarck-Straße 32. Gegr. 1858.

Braunkohle

(Förderkohle)

aus der verstärkten Produktion des
Hendelschachts, Lohmig, Kreis Striegau
liefert für Hausbrand- und Kesselfeuerung

Gräfl. Henckel'sche Generaldirektion,
Breslau V.

Schlesien.

Praktische Fragen für die Überleitung Ost-Oberschlesiens.

rh. Wenn die Verhandlungen über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen für Oberschlesien in der dafür in Aussicht genommenen Zeit zu Ende geführt werden, so ist damit erst ein kleiner Teil der Fragen erledigt, welche durch die Teilung Oberschlesiens hervorgerufen werden. Eine ganz besondere Schwierigkeit liegt darin, daß bei der Abgrenzung die unterirdischen Verhältnisse eine wichtige Rolle spielen. Die Grenze durchschneidet über hundert Grubenfelder und beinahe vierzig bereits im Betriebe befindliche Bergwerke. Bei diesen Bergwerken liegen die Schächte auf der polnischen Seite, während die durch sie angefahrenen Gruben sich auf preußischem Gebiet befinden, oder umgekehrt. Das ergibt in wirtschaftlicher, steuerlicher und bergpolizeilicher Hinsicht unausgeglichene Verhältnisse, denen in der Generalkarte keine Rechnung getragen ist, die aber im unmittelbaren Anschluß an die Wirtschaftsverhandlungen erledigt werden müssen. Man stelle sich beispielsweise vor, daß ein Bergwerk im polnischen Anteil Maschinen und Erzteile aus Deutschland bezieht und sie durch den Schacht in die Grube einführt, die auf deutscher Seite gelegen ist. Wie muß dann die Zollbehandlung vorgenommen werden? Auch die Bergpolizei in solchen durch die Grenze durchschnittenen Gruben bedarf einer besonderen Regelung.

Bei der Auseinandersetzung sind ferner u. a. zu berücksichtigen die großen Vermögenswerte, die der Provinzialverband in dem abgetretenen Gebiete verliert, und für die er nicht entschädigt werden muß. Auch in dem Verhältnis der schlesischen Landschaft zu dem abgetretenen Gebiet wird eine Regelung erfolgen müssen. Hinsichtlich der Rechtspflege sind Verhandlungen für die Überleitung bereits im Gange; denn es müssen Vereinbarungen über die Weiterführung der Prozesse getroffen werden, die bei der Übergabe im Gange sind. Ebenso sind Auseinandersetzungen über die aus dem Abtretungsgebiet aufkommenden Steuern nötig, und andererseits über die Weiterzahlung der Pensionen. Alle diese Fragen, die in Polen und Westpreußen noch gar nicht geregelt sind, weil die Polen nicht an den Verhandlungsstisch zu bringen waren, will man versuchen, im Anschluß an die Wirtschaftsverhandlungen ins Reine zu bringen. Soffentlich geneigt ist, sie bis zur Übergabe so weit zu fördern, daß nicht ein allzu großer Wirrwarr entsteht.

Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft.

* Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft veranstaltet am 27. Januar, vorm. 11 Uhr, in Dresden-Neustadt eine Tagung der deutschen Landwirtschaft, um in einer Kundgebung von Landwirten aus allen Gauen des Reiches die gesamte Öffentlichkeit auf das „Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft“ hinzuwirken. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Reichsausschusses, Winkl. Geh. Rat Dr. Mehner, wird über das Hilfswerk das geschäftsführende Vorstandsmittel und Präsident des Reichswirtschaftsrates, M. d. R. Winkl. Geh. Rat Friedr. Eder von Braun sprechen. Die Lage des deutschen Vaterlandes, Aufgaben und Rechte der Landwirtschaft werden Redner der verschiedensten landwirtschaftlichen Verbände behandeln. Landwirte aus Schlesien, die sich an dieser Kundgebung beteiligen wollen, erhalten Einloskarten auf Anforderung (gegen Beifügung von 2 Mk. Rückporto) kostenlos von der Landwirtschaftskammer überandt.

Die Abzugsbestimmungen des Einkommensteuergesetzes.

* Mehrfachen aus dem Leserkreise geäußerten Wünschen entsprechend werden im folgenden die Bestimmungen über die Abzugsmöglichkeiten und Steuerermäßigungen wiedergegeben, wie sie nach den letzten Änderungen des Reichseinkommensteuergesetzes für die Zeit vom 1. Januar 1922 ab gelten. Im ersten Heft handelt es sich um § 13, der nur einige Änderungen gegenüber der bisherigen Rechtslage, die für die Steuerjahre 1920 und 1921 maßgebend ist, erfahren hat. Noch wichtiger ist § 26, der jeden betrifft, alsdenn die ihm Abzugsmöglichkeiten aus dem § 13 gegeben sind. Dieser Paragraph ist vollkommen geändert worden, indem er die Verhältnisse für den Steuerpflichtigen erheblich günstiger gestaltet. Diese beiden Paragraphen haben folgenden Wortlaut:

§ 13.

Vom Gesamtbetrag der Einkünfte sind, soweit in diesem Gesetz nichts anderes vorgeschrieben ist, in Abzug zu bringen:

- 1. die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung gemachten Aufwendungen (Werbungskosten). Zu den Werbungskosten gehören auch:
a) Ertragssteuern, sowie solche öffentlichen Abgaben und Beiträge zur Versicherung von Gegenständen, welche zu den Geschäftskosten oder Verwaltungskosten zu rechnen sind,
b) die jährlichen, den Verhältnissen entsprechenden Abschreibungen für Abnutzung von Gebäuden, von Wasser- und Entwässerungs- und fischereiwirtschaftlichen Anlagen, von Maschinen und sonstigen Betriebsinventar, soweit die Kosten der Beschaffung nicht als Werbungskosten in Abzug gebracht und nicht aus steuerfrei gebildeten Rücklagen (§ 59a) gedeckt worden sind,
c) bei Bergbauunternehmungen, Steinbrüchen und anderen einen Verbrauch der Substanz bedingenden Betrieben die Abschreibungen für die Substanzverringerung,
d) notwendige Ausgaben, die dem Steuerpflichtigen durch Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte erwachsen sind,
e) Mehraufwendungen für den Haushalt, die durch eine Erwerbstätigkeit der Ehefrau notwendig geworden sind;
2. die von dem Steuerpflichtigen gezahlten Schulzinsen und die auf besonderem privatrechtlichen, öffentlich-rechtlichen oder gesellschaftlichen Verpflichtungsgründe beruhenden Renten und dauernden Lasten, soweit sie nicht in Einnahmen im wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, die bei der Veranlagung außer Betracht zu lassen sind. Aufwendungen zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltspflicht sind nicht abzugsfähig, auch wenn sie auf Grund einer privatrechtlichen Verpflichtung erfolgen;
3. Beiträge, die der Steuerpflichtige für sich und seine nicht selbstständig veranlagten Haushaltungsangehörigen zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Anstellten-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherungen, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen bezahlt hat, soweit sich der Gegenstand der Versicherung auf die bezeichneten Gefahren beschränkt;
4. Beiträge zu Sterbefällen bis zu einem Jahresbetrage von insgesamt 100 Mark;
5. Versicherungsprämien, welche für Versicherungen des Steuerpflichtigen oder eines seiner nicht selbstständig veranlagten Haushaltungsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit sie den Betrag von 3000 Mark jährlich nicht übersteigen;
6. Beiträge zu den öffentlich-rechtlichen Berufs- oder Wirtschaftsvertretungen sowie zu Berufsverbänden ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist;

- 7. Beiträge an inländische Vereinigungen, die ausschließlich wissenschaftliche, künstlerische, kirchliche, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen, soweit der Einzelbetrag 200 Mk. übersteigt, der Gesamtbetrag dieser Beiträge 10 v. H. des Einkommens des Steuerpflichtigen nicht übersteigt. Das nach Abzug dieser Beiträge verbleibende steuerbare Einkommen wird mit dem gleichen Hundertsatz besteuert, der sich ohne diesen Abzug ergibt;
8. Verluste aus einzelnen Veräußerungsgeschäften, sofern der Erwerb des veräußerten Gegenstandes zum Zwecke der Gewinnbringenden Wiedererwerbung (Spekulationsverluste) erfolgt ist und die Veräußerungsgeschäfte nicht zum Gewerbebetrieb des Steuerpflichtigen gehören.
Der Abzug nach Abs. 1 findet nur bis zur Höhe der Gewinne aus einzelnen Veräußerungsgeschäften statt, die gemäß § 11 Nr. 5 bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens für das betreffende Kalenderjahr in Ansatz gebracht worden sind. § 26.

Die nach §§ 21 bis 25 berechnete Einkommensteuer ermäßigt sich a) um je 240 Mk. für den Steuerpflichtigen und für seine nicht selbstständig veranlagte Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 50 000 Mk. beträgt, b) um je 360 Mk. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind, das nicht selbstständig zur Einkommensteuer zu veranlagung ist, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 200 000 Mk. beträgt.

Die Ermäßigung wird auch für solche Kinder gewährt, die Arbeitseinkommen beziehen, sofern sie das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bei der Veranlagung können besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, durch Ermäßigung oder Erlass der Einkommensteuer berücksichtigt werden, sofern das steuerbare Einkommen 80 000 Mk. nicht übersteigt. Als Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere außerordentliche Belastungen durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalt mittel- oder arbeitsloser Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle oder durch besondere Aufwendungen im Haushalt infolge einer Erwerbstätigkeit der Ehefrau.

Für die Rentner ist besonders wichtig § 44, der die Abzugsmöglichkeit bezw. Anrechnungsmöglichkeit der Kapitalertragssteuer zum Gegenstand hat, und ebenfalls erhebliche Erleichterungen vom 1. Januar d. J. ab gegenüber dem bisherigen Zustande bietet. Er lautet wie folgt:

§ 44.

Die von dem Steuerpflichtigen für ein Kalenderjahr zu entrichtende, auf volle Mark nach unten abgerundete Kapitalertragssteuer wird, sofern sie mindestens 5 Mk. beträgt, auf Antrag auf die von ihm für das entsprechende Kalenderjahr zu zahlende Einkommensteuer angerechnet, wenn der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert ist, seinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten, und wenn das steuerbare Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitalerträgen und Bezügen der im § 9, Nr. 3 bezeichneten Art zusammensetzt, oder hauptsächlich aus einer von beiden Einkommensarten besteht.

Die Anrechnung erfolgt bei einem steuerbaren Einkommen von nicht mehr als 10 000 Mk. in Höhe von 100 vom Hundert, bei einem steuerbaren Einkommen von nicht mehr als 20 000 Mk. in Höhe von 50 vom Hundert.

Den in Absatz 1 bezeichneten Steuerpflichtigen wird der anrechnungsfähige Betrag bei Erhalt, soweit er den Betrag der Einkommensteuer übersteigt, oder Einkommensteuer nicht zu entrichten ist.

Während die drei Abschnitte des Gesetzes, die hier wiedergegeben sind, maßgebend sind für die regelrechte Veranlagung, bestimmt § 46, wie diese Grundzüge bei denen verwirklicht werden, die kein freies Einkommen haben, sondern als Beamte, Angestellte und Arbeiter dem Steuerbau durch den Arbeitgeber unterliegen. Dieser wichtige § 46 hat folgenden Wortlaut:

§ 46.

Der Arbeitgeber hat vom Arbeitslohn einen Betrag von zehn vom Hundert unter Berücksichtigung der im Abs. 2 vorgesehene Ermäßigungen für Rechnung des Arbeitnehmers einzubehalten.

Der Betrag von 10 vom Hundert des Arbeitslohns ermäßigt sich

- 1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählenden Ehefrau
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate um je 20 Mk. monatlich,
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalenderwochen um je 4,80 Mk. wöchentlich,
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um je 0,80 Mk. täglich,
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um je 0,20 Mk. für je zwei aneinandere oder volle Arbeitstagen;
2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17, Abs. 2
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate um 30 Mk. monatlich,
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalenderwochen um 7,20 Mk. wöchentlich,
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 1,20 Mk. täglich,
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 0,30 Mk. für je zwei aneinandere oder volle Arbeitstagen.
Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet.
3. zur Abgeltung der nach § 13, Abs. 1, Nr. 1 bis 7 zulässigen Abzüge
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate um 45 Mk. monatlich,
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalenderwochen um 10,80 Mk. wöchentlich,
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 1,80 Mk. täglich,
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 0,45 Mk. für je zwei aneinandere oder volle Arbeitstagen.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge auszulassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm aufzubehaltenden Beträge im Sinne des § 13, Abs. 1, Nr. 1 bis 7 den Betrag von 5400 Mk. um mindestens 450 Mk. übersteigen, über den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Stehen Abzüge im wirtschaftlichen Zusammenhang mit anderen Einkommen als Arbeitslohn, so sind sie zunächst von dem anderen Einkommen abzusetzen; nur insoweit diese Abzüge das andere Einkommen übersteigen, sind sie in die Abgeltung einbezogen.

Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt, so tritt an die Stelle der Ermäßigungen nach Abs. 2 eine feste Ermäßigung von vier vom Hundert des Arbeitslohns.

Der Lohnkampf in der Textilindustrie.

* Die tief in das Wirtschaftsleben einschneidenden Auswirkungen des in der Textilindustrie des Culenabirades, der Grafschaft Glatz und des Weistritales ausgebrochenen Lohnkampfes, der seit vier Wochen nunmehr alle Textilbetriebe stilllegt, hat in Glatz und Handbelskreisen zu einem außerordentlichen Rückgang der Bedarfsdeckung geführt. Der gewaltige Lohnkampf, der seit Jahrzehnten in der heimischen Textilindustrie geführt worden, und dessen Ende vorläufig noch völlig ungewiß ist, weist, wie uns von der Bezirksgruppe Reichensbad des Verbandes Schlesiener Textilindustrieller geschrieben wird, folgende Entstehungsgeschichte auf:

Die im August/September 1921 einsetzende Teuerung machte auch eine Neuregelung der Löhne in der heimischen Industrie erforderlich, die nach langen Verhandlungen mit den Gewerkschaften schließlich erreicht wurde. Infolge der fortwährenden Geldentwertung kündigten die Gewerkschaften erneut für den 1. Dezember 1921 die abzuschließende Tarif. Neue Verhandlungen fanden ab dem 18. November v. J. in Reichensbad statt, die infolge der hohen Forderungen der Gewerkschaften zu einer Einigung nicht führten. Die Bezirksgruppe Reichensbad des Verbandes Schlesiener Textilindustrieller rief deshalb nach am Freitag, 18. November abends den zuständigen kantonalen Schlichtungsausschuß an, der am 21. November unter Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Maack, seines ständigen Vorsitzenden, einmütig (mit Zustimmung der Arbeitnehmervertreter, von denen sogar einer ein Textilarbeiter war), für Dezember und Januar folgende neue Tarife festsetzte: ab 1. Dezember 1921 Männer 6,80 Mk., Frauen 5,00 Mk.; ab 1. Januar 1922 Männer 7,80 Mk., Frauen 6,40 Mk. Daraus trat eine Zulage von 20 Pf. pro Stunde für jedes zu unterhaltende Kind, die Ehefrau wie zu unterhaltende Eltern. Die Arbeiter nahmen diesen Schlichterspruch, der ihnen die höchsten den schlesischen Textilindustrie zu zahlenden Löhne anerkannte, an, um den Arbeitsfrieden zu erhalten. Die Arbeitnehmer lehnten dagegen diese Sätze, die ihnen eine Stundenzulage von 1,20 Mk. bzw. 1,70 Mk. für Männer, und 1 Mk. bzw. 1,50 Mk. für Frauen brachten, ab und verlangten neue Tarifverhandlungen zueinander höherer Sätze. Die Bezirksgruppe lehnte dies zunächst ab, fand sich aber schließlich zu einer erneuten Aussprache bereit, nachdem sie vorher den Gewerkschaften nachdrücklich gegenüber betont hatte, daß sie nicht in der Lage wäre, über die Sätze des Schlichterspruchs Schiedsbescheid hinauszugehen.

Die neuen Verhandlungen fanden in den ersten Dezembertagen statt. Die Vertreter der Arbeiter beantrugten ihre Mehrforderungen u. a. mit der Forderung des Lohnrückfalls. Mit Rücksicht darauf, daß die Reichensbacher Löhne in der schlesischen Textilindustrie die höchsten waren, wurde seitens der Bezirksgruppe eine weitere Erhöhung der Schlichterbescheide abgelehnt, doch wurde den Arbeitern, um den Besitz der Weistritaler Textilbetriebe noch mehr Bedeutung zu verleihen, und um erneut den Willen zur Erhaltung des Arbeitsfriedens zu dokumentieren, die für Januar 1922 festgesetzte Lohnhöhe bereits ab 1. Dezember 1921 bewilligt. Die Vertreter der Arbeiter waren nun mit den für Dezember bewilligten Sätzen zufrieden, verlangten sofort eine weitere Erhöhung der Januarlöhne. Dies wurde seitens der Bezirksgruppe wiederum abgelehnt; eine formelle Einigung und der Abschluß eines neuen Tarifvertrages scheiterten aus diesem Grunde an der hartnäckigen Haltung der Gewerkschaften, die durchaus auch für Januar noch etwas herauszuholen wollten. Trotzdem zahlten die Textilbetriebe die Januarlöhne ab 1. Dezember 1921. Die überwiegende Mehrheit der Arbeiter war trotz der erforderlich gewordenen und in der entgegenkommendsten Weise gebachten Regelung der Arbeitsfrage mit diesen Löhnen zufrieden. Erob doch die von den Gewerkschaften vorgenommene Streikbestimmung in der Gesamtheit der Arbeiter nicht an der Überwiegenden Mehrheit der Arbeiter. Nur in 4 bis 6 von den fast 60 der Bezirksgruppe angehörenden Betrieben ergab sich eine Mehrheit für den Streik, die in diesen Betrieben vornehmlich darauf zurückzuführen ist, daß die Gewerkschaften die Arbeiter über die Ausgestaltung der Arbeitsfrage nicht zureichend unterrichtet hatte. Wie eine solche Mehrheit für den Streik leicht herbeigeführt werden konnte, ergibt sich aus den bekannt gewordenen in einem Betriebe abgehaltenen Wahlmobs, in dem den Arbeitern gesagt wurde: „Wenn ihr höhere Löhne haben wollt, stimmt mit „Ja“. Als später die Mehrheit dann mit „Ja“ stimmte, wurde dies als Mehrheit für den Streik ausgerechnet.

Auf Beschluß einer Versammlung der Betriebsräte wurde alsbald den Betrieben, in denen sich eine Mehrheit für den Streik ergab, anheim gestellt, in den Streik zu treten. Die Gewerkschaften waren sich vollkommen darüber klar, daß teilweise Streiks in einzelnen Betrieben die Gesamtaussperrung nach sich ziehen müßten, und haben auch offen durch ihren berufsbildenden Vertreter ausgegeben, daß sie mit der Gesamtausperrung rechnen. Trotzdem die überwiegende Mehrheit der Arbeiter den Lohnkampf nicht wollte, verhinderten die Gewerkschaften die nunmehr ausbrechenden Teilstreiks also nicht, stellten sich vielmehr hinter die streikenden Arbeiter und forderten gleichzeitig in ihrem Sprachrohr dem Landesdeputierten „Proletarier“ die übrigen Arbeiter zur Unterstützung der Streikenden auf. Insbesondere erklärten sie auch, daß die Teilstreiks sich nicht gegen die einzelnen streikenden Firmen, sondern gegen die Bezirksgruppe als solche richtete. Mit dem Aufsatze: „Einer für alle, alle für einen“ schloß der Landtagsabgeordnete Lang seine Ausführungen im „Proletarier“, damit klar und offen ausgesprochen, daß der Textilarbeiterverband den Lohnkampf provozieren wollte und kein Interesse hatte, ihn einzudämmen oder zu beenden.

Die Bezirksgruppe Reichensbad des Verbandes Schlesiener Textilindustrieller war bei solcher Sachlage an ihre statutenmäßigen Verpflichtungen gebunden und sprach am 19. Dezember 1921 um Sätze über beitretenden Mitgliedern die Gesamtaussperrung aus. Fast 20 000 Textilarbeitern müßte somit durch das geschlossene unverantwortliche Verhalten kleinerer radikaler Minderheiten und der Führer des Deutschen Textilarbeiterverbandes manie Lage vor dem Weihnachtsfeste gekündigt werden. Der Öffentlichkeit ist das Urteil zu überlassen, wer die moralische Verantwortung für den alle Schichten der Bevölkerung hart treffenden Lohnkampf trägt. Die Gewerkschaften selbst stehen sich außer Stande, den von ihnen provozierten, von der überwiegenden Mehrheit der Arbeiter nicht gemollten Lohnkampf wirtschaftlich zu rechtfertigen. Die Versuche, die Ursachen des Kampfes auf das politische Geis zu schieben, sind zu durchsichtig, daß man ernsthaft sachliche Erwiderungen sich darauf verweigern muß. Feststeht jetzt nur, daß in den gesamten Lohnverhandlungen von einer Abschwächung des Arbeitsunternehmens, sowie einer Retriktion der Deutschen Textilarbeiterverbandes nie mit einem Worte die Rede war, wobei Punkte, auf denen in der Arbeiterpresse immer wieder wütend herumgeritten wird.

Der Kampf, den der Deutsche Textilarbeiterverband hier provoziert hat, und durch den laufende Familienväter mit ihren Familien in bitterster Not gebracht worden sind, hat selbstverständlich einen tiefen Grund. Er beweist, die Lohnbasis der schlesischen Textilindustrie auf die gleiche Höhe zu bringen, die sie im Rheinland, Westfalen und in Sachsen erreicht hat, ein Versuch, der immer an der harten Macht der wirtschaftlichen Tatsachen gescheitert muß, da unter solchen Verhältnissen die schlesische Textilindustrie den bereits jetzt allmählich wieder beginnenden wirtschaftlichen Konkurrenzkampf von vornherein als aussichtslos aufzugeben müßte. Die Auswirkungen des Verfallener Friedensvertrages treffen unsere schlesische Textilindustrie besonders hart. Die früheren Abgabengebiete: Polen, Westpreußen, Oberschlesien, sind durch völlig verloren; in Ostpreußen ziehen die Kaufleute westdeutsche und süddeutsche Textilwaren vor, die von Wesel, per Schiff sicher nach Königsberg geleitet werden können, und nicht den Schikanen und Diebstahlsgefahren ausgesetzt sind, die für schlesische Waren im polnischen Korridor erfahrungsgemäß bestehen. Die schlesische Textilindustrie muß daher heute ihren Absatz in Gebieten suchen, in denen selbst eine technisch hochentwickelte Textilindustrie vorhanden ist, in denen die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft bedeutend produktiver als in Schlesien ist. Hinzu kommt, daß infolge der Auswirkung des Verfallener Friedensvertrages die Eisenbahnfrachten erhöht werden mußten, die Sonderlöhne fielen und die neuen höheren Preiskurse der Baumwolle und der Fertigfabrikate eine rationelle Produktion unangünstig der schlesischen Textil-

Unterhaltungs-Beilage der Schlesischen Zeitung.

„So wie man einem Menschen nicht wünschen mag, länger zu leben, wenn er eine unauslöschliche Schande auf sich geladen hat: so auch dem Staat nicht, wenn er dies duldet. Es gibt Verschimpfungen, welche zu rächen auch der Staat seine Existenz geradezu aufs Spiel setzen und alle, die ihn daran hindern wollen, niederrennen muß.“
 Fr. Schlegel
 an Graf Alexander zu Dohna (1812).

Nationalgefühl und Vaterlandsliebe.

Rede des Geheimrats Helfritz am 18. Januar im Landwehroffizierskasino zu Breslau.

So oft der 18. Januar gekommen ist, so tritt vor uns in seiner ganzen Schönheit das Bild der Kaiserproklamation zu Versailles: in der Mitte die Heldengestalt des ehrwürdigen, ritterlichen Kaisers und um ihn — ein herrliches Sinnbild deutscher Einheit und deutscher Stärke — die Bundesfürsten. Davor der eiserne Sessel, der das Reich zusammengeknüppelt hat. Und wenn man sich in dieses Bild vertieft, so ist es, als wollten die Farben zu Tönen werden und sich vereinen zu den brausenden Akkorden der Wacht am Rhein. Fällt aber der Blick durch die Fenster des Saales in die Ferne, so will es von weither klingen wie die Märsche von Höhenriedberg und Torgau, und durch Wolken und Nebel dringt aus west-entrücktem Naume das Adlerauge des großen Königs, der wohlgefällig herabsieht, wie sein und seines Vaters Werk zur höchsten Vollendung geführt wird.

Und heute? Einem Schlachtfeld mit rauchenden Trümmern gleicht das Land. Der Abend hat sich herabgelassen, aber kein frühlicher Zapfenstreich will erklingen, und, Gott sei es geflagt, auch der sonst so weihvolle Choral, er bleibt in vieler Fehlen hängen.

Was muß heut unsere Lösung sein? „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, er wolle keine Knechte!“ Und das ist zugleich das Motto der Wehrhaftigkeit eines Volkes. Die Wehrhaftigkeit eines Volkes aber ist die Grundlage seines Gedeihens. Ohne Wehrhaftigkeit kein Schutz nach außen, ohne Wehrhaftigkeit keine Ruhe und Ordnung im Innern. Wie schön waren doch die Zeiten, zu denen allabendlich Rekrute und Zapfenstreich dem Bürger ver kündeten „nun kannst du sicher ruhen, man hält dir treue Wacht“, und morgens die Klänge des Bedens ihm sagten „nun geh' deinem Tagewerk nach. Deine friedliche Arbeit, sie steht unter dem Schutze von Deutschlands starker Wehrmacht“. Und ohne starken Schutz kann keine Arbeit des Friedens gedeihen. Wie merkwürdig aber sind die Irrgänge der Gedanken in unserer Zeit! Was immer in der Welt geschieht, man sieht es durch die Brille der Parteidoktrinen, und dabei gibt es so unendlich viel, was uns alle vereinen sollte. Vor allem die Fragen der auswärtigen Politik, man wirft sie hinein ins innerpolitische Parteigetriebe. Was soll das ewige Faseln der Worte „rechts“ und „links“? Nationales Empfinden, das alle befehlen sollte, es wird verpönt, es wird bekämpft, als sei es Sache von Parteien. Dagegen legt sich auf die verblendeten Gemüter das Traumgebilde der Völkerberühmung und des ewigen Völkerfriedens. Haben wir denn noch nicht genug davon erfahren? Was ist denn dieser „Völkerbund“ geworden? Eine grinsende Frage, eine Maske, hinter der man die Verbrechen am Deutschen Reich verbirgt. Und das, was einst unser Stolz gewesen, Deutschlands Heer mit seinen herrlichen Ruhmestaten, man spricht nur leise von ihm. Ein ddes, gedankenloses Schlagwort hat man geprägt, den „Militarismus“.

Sedoch, soll man den eigenen Volksgenossen darum zürnen, soll man sie hassen? Nie und nimmer. Einer der Größten, die Schlesien hervorgebracht hat, Erzelenz von Woyrsch, fand hier das richtige Wort: „Du armes, betörtes Volk.“ Da zeigt sich die urvornehme Natur des alten Generals in ihrer grundgütigen Art, zugleich in ihrer richtigen Erkenntnis der Dinge. So liegt der Grundfehler in allen diesen Irrgängen der Gedanken in dem, was Nationalgefühl bedeutet. Und doch ist dies rein kritisch und verstandesmäßig betrachtet, so einfach zu sagen: „Nationalgefühl ist der Selbsterhaltungstrieb eines Volkes.“ Treten aber ethische Werte hinzu, die Liebe zur Heimat, die Liebe zu den Volksgenossen, so nennen wir es Vaterlandsliebe. Wer gegen Nationalgefühl verflöcht, begeht den Selbstmord der Nation. Wer gegen Vaterlandsliebe frevelt und gar sie Anderen rauben will, der begeht Verrat. So mögen denn trauernselige Mäntel bei ihrer Kampfen Schein an Völkerbund und Völkerfrieden glauben; die Wirklichkeit ist hart, sie fordert einen klaren Willen und ein starkes Volk. Und immer wieder sei es gesagt: Nur einmal nach dem traurigen Waffenstillstand hat das Nationalgefühl bei uns dem Feinde stand, da, als man Viele von den Besten herausverlangte, um sie vor ein feindliches Gericht zu stellen. Der Beste sagte ich, denn es ist ein Ehrentitel, auf jener Liste der Auszuliefernden zu stehen, sie haben ihrem Vaterlande treu gedient. Doch schon regt sich beim Feinde jetzt von Neuem das Begehren der Auslieferung; verrückt sei Jeder, der seine Hand dazu bietet, entgegen der Verfassung einen deutschen Volksgenossen auszuliefern!

Es wird mir immer unverständlich bleiben, wie sich der Stolz auf unser Heer und alle Liebe zu ihm bei vielen in das Gegenteil verkehren konnte. Soweit mein Auge reicht: Von allen großen menschlichen Organisationen — von religiösen Dingen rede ich hier nicht — hat unsere Wehrmacht den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht, der bei der Unvollkommenheit alles Menschlichen bisher zu erreichen war. Wer für sein Vaterland fühlt, denkt nicht an sich, diese herrlichen Worte im Aufruf an das Heer vom 17. März 1813, sie kennzeichnen das Wesen und den Pulsschlag der damaligen Armee, wie beides bis heute geblieben: das Aufgehen des Einzelnen in der Gesamtheit. Wir kennen es vom Felde her. Da fragte niemand, ob arm, ob reich, ob einfacher Mann, ob Ritter, oder woher und wohin. Sondern der Soldat allein galt und sein Rang, und war der Schlichteste zum Offizier befördert, so war er eben gleichgestellter Kamerad der anderen seines Ranges. Redoch genau so hoch wie diese Kameradschaft stand die wechselseitige Treue zwischen Offizier und Mann, die Treue, die nicht dem Heer allein, die auch vom altershäher dem deutschen Staatsgedanken überhaupt ihr eigenes Gepräde gab. Auch sie entspringt dem Wort: „Wer für sein Vaterland fühlt, denkt nicht an sich!“ Und

welcher Segen entsprang dem Heer für unser Volk! Ohne seine Erziehung zur Disziplin würde niemals unser Wirtschaftsleben auf seine einst so stolze Höhe geführt worden sein. Und wie erkannte man im Ausland die Vortrefflichkeit unseres Heeres an! Aus aller Herren Länder kamen sie herbeigeströmt, die fremden Offiziere, um bei uns zu lernen, genau so, wie die Ausländer auf unseren Universitäten und Hochschulen. Und was hat uns das genützt? Sie haben es uns schlicht gedankt; denn alles, was sie bei uns erlernt haben, das haben sie im Kriege gegen uns verwendet. Von Völkerfreundschaft für die Gattfreiheit war keine Spur. Dem Heere aber hat die Heimat schlicht gedankt. Merkwürdig nur ein: Als unserem Volke das Ennubol genommen war, um das es sich scharte, das Kastertum, da suchte es nach einem anderen Sinnbild seines vaterländischen Empfindens. Und es berebt nun seinen Helden — Hindenburg, der doch nichts anders sein will als Soldat.

Wenn ehehem wir uns zu kameradschaftlichen Festen zusammenfanden, sei es zum Geburtstag Seiner Majestät, sei es zum 18. Januar, so pflegte stets gesagt zu werden: „Wenn uns einmal der König rufen sollte, wir kommen alle.“ Und wir sind gekommen, als er rief zum großen Kriege. Aber es ist nicht Art eines Soldaten, sich seiner Taten zu rühmen, auch nicht allein erfüllter Pflichten. So wollen wir alles, was wir an stolzen Erinnerungen in unserem Innern tragen, dem Andenken derer weihen, die gefallen sind. Aber die Toten leben. Die Stillen dort unter dem Raufen, sie sprechen eine berechte Sprache. Sie treten vor uns hin und sagen: „Wir taten unsere Pflicht. Tut ihr die eure!“ Was ist nun diese Pflicht? Soweit die Weltgeschichte reicht: Ein Volk ist das, was seine Führer sind. Und das gilt ganz besonders von unserem Volke. Was war das Heer unter seinen Offizieren, seinen Generälen, unter Hindenburg und Lubendorff? Und was war es unter denen, die in den schwärzesten Tagen seiner Geschichte sich die Führung anmaßten? Das deutsche Volk wollte sich selber führen. Das geht unmöglich an. Siebzig Millionen können sich nicht selber führen, schon tausend Menschen können es nicht; denn führen heißt: Einer oder wenige gehen voran, die anderen folgen. Und heute leidet das Volk nach Führern! So gilt es denn jetzt, die müden, die schlafenden Seelen wachzurütteln, sie mit heiliger Vaterlandsliebe zu erfüllen, sie mit sich fortzureißen in der Begeisterung für ein Wiedererstarken unseres einst so herrlichen Reiches. Zwar liegen die Ketten um uns noch sehr fest. Indessen will mir scheinen, daß manch eine Schale schon schadhast wird und künstlich nur gelast wird. Und um so mehr soll jeder leisten, was er kann. Doch wenn es nicht gelingen sollte, die Müden und die Träumenden durch Liebe zu dem Vaterland emporzureißen, so lehrt sie Deutschlands Gegner hassen! Der Gegner hat es meisterhaft verstanden, durch Haß den starken Willen seines Volkes zu erzeugen. Er lehrt uns nun am Rhein auch, ihn zu hassen. Indessen soll der Haß niemals um seiner selbst willen da sein, aus ihm soll nur die Liebe zu dem Vaterlande erwachsen, und schöner als der Haß ist stets die Liebe. Und gerade diese Stadt, in der wir weilen, mir will scheinen, als habe hier die Vaterlandsliebe ihre höchsten Blüten gezeitigt. Wir denken nur an das durch Erinnerungen geweihte Schloß, an den ehemaligen Schweidnitzer Anger, wo Friedrich Wilhelm III. die Freiwilligen musterte, an die Werbe-Stuben der Ludwigow im „Goldenen Repter“, an die Sandtiefel, wo die herrlichen Erlasse jener Zeit entworfen wurden.

So klingen denn unsere Gedanken heute aus in einem innigen Bekenntnis zur Vaterlandsliebe: „Unser heiliges Deutsches Reich, und in ihm unser Preußen, Hurra!“

Grimmelshausen und die echten Drude seines „Simplicissimus.“

Von Paul Raikoff.

Die Simplicianischen Schriften Grimmelshausens sind noch heute von unverwundlicher Frische. Zweifellos das stärkste Erzählertalent unserer älteren Literatur, weiß er noch immer einen weiten Leserkreis um seinen „abenteuerlichen Simplicissimus“, seine „Landsknechtin Courasche“, und seinen „seltsamen Springinsfeld“ zu ver sammeln. Mit Entzücken verfolgt die Jugend die Taten des grünen Jägers von Werle, und auch das reifere Alter läßt sich noch mit Begeisterung fesseln von dieser unerschöpflichen Lust zu fabulieren. Da ferner hinter dem wilden Kriegsgemüll, den betwungenen oder übermütigen Streichen seiner Wagnanten freis die gesunde Weltanschauung eines tüchtigen, lebenswürdigen Mannes zum Vorschein kommt, so hat die gelehrte Forschung der letzten siebzig Jahre es mit Recht für ihre Pflicht erachtet, einmal sein Werk in der ursprünglichen, vom Meister sanktionierten Form wiederzugeben und den Verfasser selbst nach seinem Werdegang, seinen literarischen Vorbildungen und künstlerischen Möglichkeiten erkennen zu lehren.

Gerade in dieser Hinsicht hatten die in letzter Zeit hervorgegangenen Arbeiten, besonders die von A. Bethold über „Grimmelshausen und seine Zeit“ (1914) einen bemerkenswerten Nachschub gegenüber der bisherigen Auffassung herbeigeführt. Während man früher überzeugt war, die Lebensgeschichte des Verfassers selbst hinter der des Romanhelden zu finden, die Abenteuer des Simplicius von seiner frühesten, an die Erziehung Barockals erinnernden Knabenzeit an als autobiographische Rüge zu werten, sieht jetzt der Lebensgang des Verfassers als eines früheren Regimentschreibers, dann rechtshaffenen Gastwirts und Güterverwalters ziemlich lückenlos vor uns. Zweifellos hat der phantasiebegabte Verfasser eine Figur wie die seines Helden, abgesehen von den vielen so anschaulich wiedergegebenen Szenen, innerlich erlebt; auch wenn er sein Vorbild, den spanischen Schelmenroman, durch die Idee der inneren Entwicklung, der Veredelung des Helden auf eine Stufe hebt, die schon als Vorstufe klassischer Gebilde wie des „Wilhelm Meister“ gelten kann, so dürfen wir darin einen Zug seiner eigenen Lebensführung erblicken. Aber sein äußeres Schicksal hat sich trotz kriegsreicher Erlebnisse in verhältnismäßig geregelten Bahnen bewegt. Durch die feinsinnigen kritischen Bemerkungen H. S. Worcherts über Betholds Wert (Euphorion XXIII, 304 ff.) wird eine bisher noch nicht näher belegte Entbedung Wittowskis bestätigt, daß der Dichter schon 1610 in dem Ortchen Schottken am Vogelberge geboren wurde; das er in der Wetterau und in Gelnhausen gut Bescheid mußte, ist bekannt. In den Kriegstrüben wurde er erst 1635 hineingerissen, als er von den Hessen „in Anabenweise“, d. h. als Knappe, Reitknecht mitgeschleppt wurde und so mit dem Regiment des Obersten St. Andrs nach Westfalen kam. Er muß dann zu den Kaiserlichen übergetreten sein und konnte so schon die Belagerung von Hanau unter dem Grafen Goh miterlebt und hier von dem dort seit 1634 tätigen Kommandierten Ramfaj, dem „verschlagensten Soldaten in

der Welt“, gehört haben. Mit der Armee des Feldmarschalls Göb kam er dann nach Vaden, wo wir ihn vom Jahre 1639 an als Sekretär des Oberstleutnants von Schauenburg in Offenburg urkundlich bis 1647 nachweisen können. Dann ist er als Schreiber des Obersten J. B. von Elter nach Bayern gekommen, wo er den Kämpfen am Inn gegen Franzosen und Schweden in Wasserburg bewohnte und dabei die von ihm trefflich geschilderten Kroaten beobachtet konnte. Ein Jahr nach dem Friedensschlusse hat er sich verbeiratet, und zwar in einer katholischen Pfarrei, so daß er seinen Übertritt wohl schon in der Zeit seines kaiserlichen Dienstes vollzogen hatte. Seit 1650 ist er dann in Gaisbach als Schauenburgischer Schaffer, dann im Dienste eines Gutsnachbarn des Straßburger Arztes Dr. Krüßer tätig gewesen, und hat nebenbei eine Gastwirtschaft betrieben. Hier fand er denn auch seit der Mitte der sechziger Jahre die Mühe, zu seinen bedeutendsten literarischen Leistungen fortzuschreiten und so konnte er nach Übernahme des Schultheißamtes in Neßchen (1667) mit seinem Hauptwerk, dem Simplicissimus, hervortreten, dem dann noch eine lange Reihe kleinerer und größerer Schriften folgte, bis der Verfasser durch den Einfall der Franzosen im holländischen Mauthriege (1675) noch einmal in diese Wirren hineingezogen wurde. Im folgenden Jahre ist er unter nicht völlig aufgeklärten Verhältnissen verstorben.

Bemerkenswert ist dabei, daß er erst in weit reiferen Jahren, als man bisher anzunehmen pflegte, zu schriftstellerischer Tätigkeit gelangte und erst zwanzig Jahre nach Schlus des großen Krieges den Abstand von den Ereignissen gewonnen hatte, der ihn befähigte, sie mit epischem Behagen als Umwelt seines Helden darzustellen. Die transe Gelehrsamkeit, die er dem Gedmaße seiner Zeit gemäß eintrugte, hat er bei nicht eben tief eindringender Belesenheit aus den großen Sammelwerken entlehnt: sie hat glücklicherweise der Ursprünglichkeit seiner Erfindungsgabe und dem leichten Fluß der Erzählung nicht allzusehr geschadet. Leider herrsche aber in den letzten Jahrzehnten infolge überkritischer, aber unzureichender Bemühungen Unsicherheit über die ursprüngliche Fassung, wie über die letzte vom Autor beabsichtigte Form seines Meisterwerkes. Bei Vorbereitung eines Neubruds in der „Goldenen Simplicissimus-Bibliothek“ (Verlag H. Bong) hat nun G. S. Worchert, übrigens ein geborener Breslauer, auf Grund der einzig richtigen Weisbode, der unmittelbaren Vergleichung aller erreichbaren Drude, einen glänzenden Erfolg erzielt. An der Hand seiner Untersuchung über „Die ersten Ausgaben von Grimmelshausens „Simplicissimus““ (München 1921) mit Abbildungen der sieben Titelblätter und des Titelpupfers, kann der Leser die fesselnde Beweisführung nachprüfen. Überraschend wirkt der Vergleich des dem nun erklärten Nachrud beigegebenen Blöden Nachtsches mit dem Original jenes aus Menschen, Vogel und Fisch zusammengesetzten Fabelwesens. Diese wohl in Frankfurt hergestellte Ausgabe hatte bisher durch ihren korrekten Druck und den mehr der hochdeutschen Schriftsprache angepaßten Text unter Vermeidung dialektischer Eigenheiten den Eindruck des Originalwertes gemacht; sie konnte höchstens hinter einem bisher unauffindbaren Urdrud zurückstehen. Nun aber wissen wir genau, wie Grimmelshausen ursprünglich geschrieben hat. Durch den Nachrud aufgeschreckt, hat dann der rechtmäßige Verleger noch in demselben Jahre (1668) einen überreichten fehlerhaften Neubrud veranstaltet und das bisher zurückgestellte VI. Buch in einem Sonderbrud veröffentlicht, den sich aber der Nachdrucker ebenfalls für einen Teil seiner Auflage noch zu Nutze machte. Man suche ihn daher durch weitere „Forschungen“ zu übertrumpfen, und bei der vorletzten der bei Felseder in Nürnberg gedruckten echten Ausgaben legte der Verfasser selbst jenen sprachlich fortschrittlichen Text zu grunde, den er mit einigen zweifelhaften von ihm selbst herrührenden Zusätzen verbesserte. Man begreift leicht, wie durch diesen Umstand die Frage nach dem Originaltext verwickelt wurde: jcht kann man bestimmt sagen, daß der Forscher, der die Sprache des Dichters studieren will, sich an die erste echte Ausgabe halten muß, während für den Literaturfreund die wohl noch 1670 entstandene Ausgabe letzter Hand zu empfehlen ist. Dabei soll man die in der Eile aus dem „Ewigwährenden Kalender“ herübergenommenen Zusätze ruhig weglassen und sich bei den Wiederholungen im zweiten Teil des V. Buches erinnern, daß hier der wesentliche Inhalt des VI. Buches notwendig vorweggenommen werden mußte. Die Beweisführung Worcherts wird endlich noch besonders durch die Beobachtung gestützt, daß der Nachdrucker sich der „Landsknechtin Courasche“ i. J. 1670 in derselben Manier unter Überarbeitung des Textes und Nachfrischen der Kupferplatte bemächtigt hatte. Es bedarf schließlich kaum der Versicherung, daß der scharfsinnige Forscher es auch an sorgfältiger Einzelarbeit zur Erläuterung des Textes nicht hat fehlen lassen.

Neue Gedichtbücher.

„Stimmen des Tags“ betitelt die schlesische Dichterin Irma Erben-Sedlaczek ein schmales Gedichtbuch, das soeben im Verlag von Wllh John, Breslau (Preis 10 M.) erschienen ist. Stimmungen der Tages- und Jahreszeiten werden hier mit feinem Naturgefühl festgehalten, aber auch von eigenen Herzerglebnissen sprechen manche Verse, wobei sich oft ein Zug weber Resignation geltend macht. Das Schicksal der Frauen im Kriege habe die Schlußgedichte zum Gegenstand, welche die Verfasserin unter der freilich nicht gan; glücklich gewählten Bezeichnung „In memoriam belli“ zusammengefaßt hat. Aus diesem Zyklus sei, zugleich als Probe für die ganze dichterische Art Irma Erben-Sedlaczeks, das Gedicht „Schicksalsbräute“ wiedergegeben:

„Mädchen, die mit stillem Angesicht durch das Grauen dieser Tage schreiten, wissen um ihr eignes Schicksal nicht.
 Wissen nicht, daß einer sanft und stark, eh' er noch — wie's ihm bestimmt vorzeiten — um ihr weißes Mädchenblühn warb.
 Sehen nicht an ihrem Schicksalstag einen frischen, grünen Kranz vorordern, eh' er noch um ihre Stirne lag...
 Nur von ungewissem Leid erfüllt, — träumen sie vielleicht einmal verworren: daß ein schwarzer Schleier sie umhüllt.“

Ebenfalls ein Schlesier ist Helmut Richter, den die Leser der Schlesischen Zeitung ja als Lyriker schon längst schäben lernten. Sein neuer Band heißt „Wandern, Leben, Sterben“ (Erdbreit-Verlag Leipzig). Ist auch der Einfluß mancher im Vordergrund stehender Lyriker von heute, z. B. Werfels, unverkennbar, so haben Richters Verse doch stets ihren eigenen persönlichen Klang. Diese Sehnsucht nach einer Erlösung aus der Wirrnis der Gegenwart lebt darin, aber auch die Hoffnung
 „daß diesen Gram der unerlösten Welt, gleich milber Sonne über herben Trauben der Aufstieg menschlichen Gefühls erhellt.“

PELZWAREN-INVENTUR-AUSVERKAUF

Von Montag, den 23. bis Sonnabend, 28. Januar Damenpelzmäntel, Herrenpelze, Sportpelze, feinste Pelzkonfektion

L.A. Gottstein & Sohn Nachf. W. Gottstein Breslau Schweidnitzstr. 43b Detail-Abteilung

Warten Sie nicht länger wenn Sie

Möbel

benötigen, denn die Preise steigen täglich. Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, noch sehr preiswerte Zimmer anzubieten. Besichtigen Sie daher meine **Riesen-Ausstellung.**

L. Rosner

Gartenstraße 3 am Sonnenplatz. (9)



Grosse Auswahl Preiswerter Echter Perser Teppiche

In prächtigen Farben für Speise-, Herrenzimmer, Salons, Edelste Qualitäten, feinsten Knüpfung, 200x300, 260x370, 300x400, 270x450, 350x510. Preiswerte **Brücken, Kelims, Shiraz, Echte Tisch- und Divan-Decken, Flügeldecken.**

Hermann Leipziger

Inhaber Adolf und Walter Leipziger, Breslau I, Schweidnitzer Straße 7, gegenüber der Schlesischen Zeitung.

Eine eigene Waschanstalt

für jeden höheren Hausbau, Hotel, Pension, Sanatorium usw. ein Bedürfnis der Zeit. Wir Offer en, Brotpfeifen und Angenehm-befuch dient Ihnen tolllos u. unverbüdt.

W. Langner, Wägerei- und Wäschereibetrieb Breslau 24. Tel. Nr. 3650 Ring.

Juwelen, Perlen

Margraf & Co. G.m.

Kanonierstr. 9 - Berlin - Tauentzienstr. 189 Auch Ankauf

Elegantes Jagdzimmer,

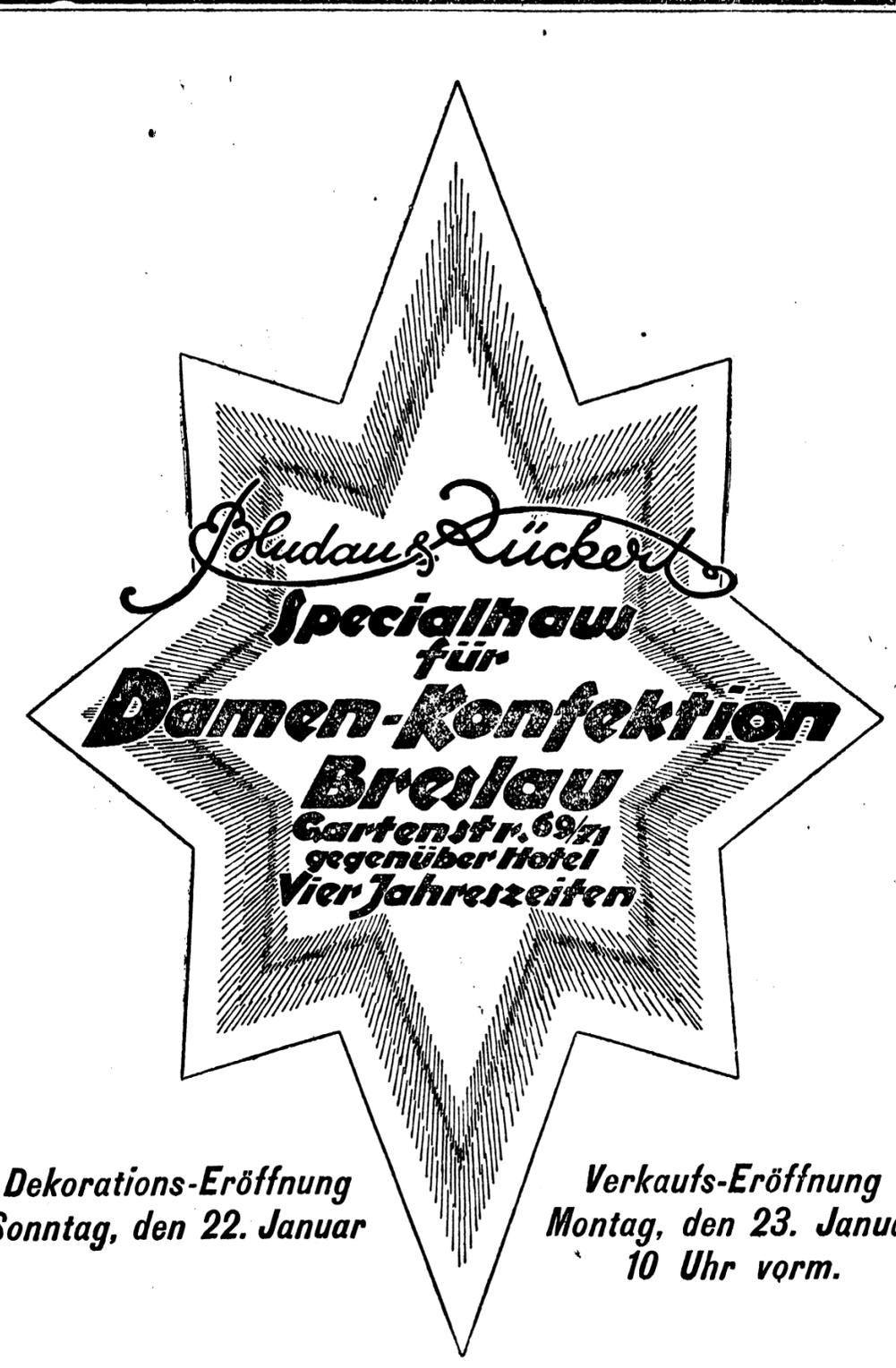
mit neuen, modernen Bildern, reicher Gewebeflammlung, ausgehopten Bügeln, Bildern und Tierellen, mit elektr. Ströme und vielen andern Gegenständen aus Geweben ist im Ganzen aus Privatbesitz in Kiegnitz, Breslaustr. 47 zu verkaufen.

Ad. Glatzer

Breslau 10, Moltkestr. 8-10
Schlesiens größtes Verlanbhaus.

Kleinen-Auswahl Kinderwagen Klappwagen Kindermetalls- bettstellen. Weisnerie Hornmöbel. Katalog nach aus- warts gratis.

Moderne Promenad.-Wag. Leiter- u. Kastenwagen.



Bludau & Zücker
Specialhaus für **Damen-Konfektion**
Breslau
Gartenstr. 69/71
gegenüber Hotel
Vier Jahreszeiten

Dekorations-Eröffnung
Sonntag, den 22. Januar

Verkaufs-Eröffnung
Montag, den 23. Januar
10 Uhr vorm.

Papierabfälle aller Art

Bücher und Skripturen
kauft zu höchsten Tagespreisen bei Selbstabholung

Altpapier-Industrie

Gustav Bronner

Breslau, Gräbischer Straße 187/199.

Moderne elektrische **Beleuchtungskörper**
Kronen
Steh- und Klublampen
Eischlampen
Seidenampeln
Kunstgewerbe gebiegene Möbel

Walter Scholze

Lauenzienplatz 7

Grasmäher, Getreidemäher, Seurechen und -Wender, Schrotmühlen, Düngestreuer, Viehfutterdämpfer, Jauchefässer, Saat- u. Adereggen. sofort ab Lager lieferbar.

Gebr. Prankel,

Dr. Strehli, D. Schli, Breslau 3, Siebenhufenerstr. 87.

Platin-, Gold-, Silber-
Bruch, Zahngebisse, Brennstifte, Schmucksachen, Geräte, ausländ. Gold- u. Silbermünzen kauft wieder zu bekannt höchsten Preisen

Franke, Neumarkt 13, I. Eingang Annahme sämtl. Reparatur u. Neuanfertigung

Gegr. 1869

Maschinenfabrik

D. Wachtel

Breslau 23 * Telephon Ring 930
empfiehlt nur erstklassige Fabrikkate zur sofortigen Lieferung als

Krupp'sche Exzelsiormühlen für die Landwirtschaft.
Krupp'sche Neue Walzenmühlen zum Fein- und Grobschoten von Getreide und Hülsenfrüchten, sowie zum Quetschen von Hafer, Mais usw.

Geilkuchenbrocher „Record“ f. Grob- u. Feinbruch
Patent-Rübenschneider „Graves Fortschritt“
Häckselmaschine non

Neu! Patentierte Beiz-Anlagen für Sauggetreide nach dem Tauch- u. Abschwammverfahren.



MALZWERKE

CARL MEYER

Wohnkorn-Brennerei Josef Müller

Spirituosen- u. Weinkornbrennung
Fabrik feiner Tafelliköre - Fruchtsäfte - Sekte
Zigarren - Zigaretten - Tabake

Einzelverkauf:
Neue Graupenstraße 11
Fernsprecher: Ring 2216 u. 8480

Dauereis-Kühlung

System Deiningner
hofft neues Kühltierm. 3 D. H. Pat. für Haus- ball und Gewerbe. Garanti. 1-2 Jahre mit einnal. Gefällung überraschend gute Kühlung.

Erzheinhaber: **K. Wölfling, Ing.,** Breslau 23, Fernspr. Ring 3356.

Pneumatics

Vollreifen

Hellmut Scholz
Breslau, Goethestr. 23. Fernspr. Dble 255.

Neue Automobil-Pneumatik

familie Größen, sofort durch preiswert lieferbar.
Autohaus
Hellmuth Klaass
Breslau 5, HofstraÙe 1.
Telephon Ring 4613.

Gegründet 1899 Geschäftsf. Ges. Dagobert Wachtel

Werkzeug-Maschinen und Werkzeuge

für Eisen- und Holzbearbeitung
Wesselmann Maschinen-Gesellschaft m. b. H.

Tel. Breslau: Ring 3428 | Breslau 23 | Tel. Berlin: Zen-rum 5626

Benzol-Vertrieb Niederschlesien G. m. b. H.

Waldenburg i. Schl., Freiburger Straße 11
Eigene Tankanlage
Telephon 1144

liefert prompt und billigst

Benzin, Heiz- und Treiböl, Naphthalin

Benzol (gegen Freigabeschein)

Qualitätswaren erstklassiger Fabriken u. Raffinerien.

Erhaustoren

180 mm 225, 275, 350, 450 Saug- und Ausblasrohr- Durchmesser.
Ventilatoren, abwechselig laufend 40, 50, 650 mm Ausblas-Durchmesser, unter Tagespreis ab Lager Breslau abzugeben. Telefon Ring 7429 Defar Overmann, Breslau I, Garisstraße 15. Spez. Ing. f. Luftschw. Anlagen

Türk Bücher

kauft G. Neustadt, Salvatorplatz 3/4, part.

4/20 P. S. Benz-Sportwagen, fabriken 16/45 P. S. Phänomen-Sportwagen, fabriken, beide mit Vordr.-Vrcht und Anlaffer-Anlage und allen Schäften 8/20 P. S. Benz-Landaulet. durchrepariert, einwandfrei, elegante Ausstattung, gut erhalten
6/12 P. S. Phänomobil, Bierföher, durchrepariert, fabriktig
sotort ab Lager Waldenburg i. Schl. lieferbar

Fabig & Kühn, G. m. b. H.,

Waldenburg i. Schl., Abt. Automobile.

Handelsteil.

New-York, 21. Januar. (Kundendienst.) Wechsel auf Berlin Schlußkurs 100 Mk. = 0,50 Dollar. Hiernach stellt sich ein Dollar rechnerisch auf 200,00 Mk.

Steigerung der Goldkaufpreise.

Die langsame Verschlechterung der deutschen Valuta hat nunmehr auch wieder auf die Goldkaufpreise, die sich sieben Wochen stabilisieren konnten, eine Aufwärtsbewegung ausgelöst. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank wird Post erfolgt in der Woche vom 23. bis 29. Januar 1922 zum Preise von 780 M für ein 20 Markstück und 390 M für ein 10 Markstück.

Umformung der Reichsbank?

Der Ausschuß des Volkswirtschaftsrates beschloß zur Erörterung der Frage, ob das Verhältnis des Reiches zur Reichsbank einer Änderung zu unterziehen und ob die Reichsbank selbst umzuformen sei, einen zwölfgliedrigen Arbeitsausschuß einzusetzen.

Berliner Börsenwochenschau.

Die ersten 31 Millionen Goldmark, die nach dem vorläufigen Stundenplan für dies Jahr in barem Gelde am 15. Januar fällig waren, sind nunmehr beglichen worden, und auch die Zahlung der nächsten Reparationsraten ist gesichert.

Der stärksten Abwärtswendung der Devisenkurse am Schluß der zweiten Januarwoche ist, da das Ausland der diesseitigen günstigen Entwicklung der politischen Lage mit den Marktnotierungen nicht folgte, vielmehr diese nachließen, eine neuerliche Befestigung der Devisenkurse gefolgt. So wurde die Mark auf New-York gemeldet am:

Table with columns for dates (14 Jan. to 21 Jan.) and cities (London, New-York, etc.) showing exchange rates.

Im ganzen war das Geschäft in fremden Zahlungsmitteln wenig lebhaft. Eine wesentliche Verschlechterung hatten ökonomische Kronennoten seit Beginn dieses Jahres erlitten.

Der Effektenverkehr zeigte der Devisentendenz entsprechend eine feste Grundstimmung. Bekanntlich die Woche aber sehr zurückhaltend. Innes trat bald, angeregt durch die fortwährende Konzentrationbewegung in der Industrie, ein lebhafteres Interesse für Spezialpapiere hervor, und zwar in erster Reihe für Kaliwerte, die selbst in den Tagen, in denen der Aktienmarkt infolge der Abschwächung des Dollarkurses in eine rückläufige Bewegung geraten war, eine feste Haltung bewahrt hatten.

so daß auf dem Einheitsmarkt am Donnerstag wieder eine feste Gesamthaltung der Kurse zum Durchbruch gelangte.

Die in Aussicht stehenden enormen Steuererlässe üben auf die Börsentendenz kaum einen stärkeren Einfluß aus, wiewohl durch sie die innerpolitische Lage noch komplizierter wird. Maßgebend für die Kursgestaltung am Effektenmarkt bleibt der Stand des Dollars, dessen Schwankungen von den großen außenpolitischen Fragen abhängen.

Produkten-Wochenbericht.

Die Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrates schreibt: Die Mitteilung der Regierung, daß von Mitte Februar ab der Brotpreis um 75 v. H. erhöht werden dürfte, hat für den Getreide- und Mehlhandel eine neue Situation geschaffen. Offenbar rechnen Bäcker und Müller damit, daß sie bei solchen gesteigerten Getreidepreisen des freien Handels konkurrieren können.

Zu der Sache des Lohwalei ist zufolge der Höherbewertung der Valuta ein derart scharfer Preisrückgang am Getreidemerkat eingetreten, wie man ihn bis heut selten zu beobachten Gelegenheit hatte. Während Hartgetreide, Weizen und Roggen bis vor kurzem mit 400 bis 480 Kronen je 100 Kilogramm ab Verlesektion bezahlt wurde, werden diese Artikel heute rund um 100 Kronen weniger, es sind somit Preisrückgänge bei 1 Wagon, d. h. 200 Htr., bis 10 000 Kronen zu verzeichnen.

Deutscher Eisenhandel N. O. Berlin. (Eig. Tel.) Von den neuen auszugehenden 60 Millionen Mark Stammtaktien soll die Hälfte den alten Aktionären derart angeboten werden, daß dieselben auf zwei alte eine neue zu 175 Proz. erhalten, während die andere Hälfte zur Verflüssung der Verwaltung für besondere Zwecke verbleibt.

Dibindenabschlag. Vom 23. Januar ab werden Bank für Thüringen Aktien (20 Proz.), Sturm-Aktien (20 Proz.) ausfall.

Gewinnanteilschein für 1920/21 an der Berliner Börse gehandelt und notiert

Graphische Tabellen der Deutschen Bank. Wie in früheren Jahren veröffentlicht die Deutsche Bank wieder „Arabische Tabellen“ über die Preisentwicklung wichtiger Rohstoffe in den Jahren 1910-1921. Die Tabellen beziehen sich auf Baumwolle, Weizen, Gummi, Zute, Kaffee, Kupfer, Mais, Petroleum, Schmalz, Silber, Weizen (New-York), Rind, Rinn. Neben den Kurven wird eine Aufammenstellung der höchsten, niedrigsten und letzten Preise eines jeden Monats und der letzten drei Jahre gegeben. Die Tabellen für Baumwolle (Bremen), Getreidemehl, Zute, Weizen (Chicago), beginnen erst mit dem Termin, von dem ab amtliche Notierungen vorliegen.

Vom Rohelisenverband. (Eig. Tel.) Die Rohelisenpreise haben für die Monate Januar/Februar 1922 keine Veränderung erfahren, doch wird jetzt bekanntgegeben, daß ein Betrag von 70 M pro Tonne verkauften Rohelisen in eine Ausfallsklasse fließt, die zunächst herangezogen werden soll, wenn eine Verteuerung der Selbstkosten durch hohe Löhne oder durch Verteuerung des Auslandsbezuges durch einen neuerlichen Rückgang der Mark eintritten soll.

Wiedereinführung der Preisprüfung für Werkzeuge. Wie vom Eisen- und Stahlwaren-Industrieverband in Elberfeld mitgeteilt wird, ist seit dem 20. Dezember 1921 die Preisprüfung für Feilen und seit dem 1. Januar 1922 die für Sägen und gewerbliche Maschinennesser wieder eingeführt worden. Zum Preisprüfer für Nemscheider Werkzeuge aller Art ist von der Außenhandelsstelle zu Elberfeld für Eisen- und Stahlwaren Carl Reichert, Nemscheid, Elberfelder Straße 77, bestimmt worden. Preislisten und Wertblätter für die oben genannten Artikel können gegen Erstattung der Selbstkosten vom Preisprüfer bezogen werden. Desgleichen sollen die Anträge wegen der beschleunigten Erledigung der Preisprüfung unmittelbar dem Preisprüfer gesandt werden. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß dem gleichen Preisprüfer seit dem 1. Dezember 1921 auch die vordem bei der Außenhandelsstelle selbst bestehende Preisprüfung für Spiralkohler und folgende Präzisionswerkzeuge übertragen worden ist: Fräser, Meißeln, Senker, Gewindebohrer, Schneideisen, Normals, Zolens, und Gewindelöhren, sämtliche Meßwerkzeuge für die Metallindustrie, Bohr- und Drehankfütter und Metallkreislagen. Die Festlegung von Mindestpreisen für die übrigen Nemscheider Werkzeuge ist in Vorbereitung.

Pferdemarkt in Hannover. Der Pferdemarkt am 19. Januar wies einen starken Auftrieb von Pferden aller Qualitäten auf. Vorherrschend war gutes Material zum Verkauf gefällig. Es entwickelte sich bei lebhafter Nachfrage ein recht reger Geschäftsgang und der weitaus größte Teil der 825 ankommenden Tiere wechselte den Besitzer, nachdem schon am Tage von dem Markte zahlreiche Geschäfte in den Ställen getätigt worden waren. Es wurden gefordert und bezahlt für gute zwei- und dreijährige Fohlen 16 000-20 000 M, für Luxus-Wagenpferde 35 000 bis 40 000 M, für gute starke Arbeitspferde 20 000 M und darüber und für ältere Arbeitspferde 8 000-12 000 M pro Stüd. Die Preise sind im allgemeinen als hoch zu bezeichnen.

Berliner Viehmarktbericht vom 20. Januar 1922. Die Auftriebe zu dem Rindermarkt waren größer als in der Vormoche. Das Geschäft war ruhig bei wenig veränderten Preisen. Gute Milch Kühe waren gefragt. Es waren aufgetrieben: 887 Stück Kühe, 60 Stück Ochsen, 64 Stück Bullen, 58 Stück Jungvieh, welche wie folgt gehandelt wurden: Milchkuhe und hochtragende Kühe 1. Qualität 8000-10 500 M, 2. Qualität 6500 bis 8000 M, 3. Qualität 5000-6000 M, Färden 1. Qualität 8000 bis 9000 M, 2. Qualität 6000-8000 M pro Stüd, Junochsen 700 bis 900 M, Junvieh zur Mast 650-700 M v. Htr. Lebendgewicht. Zum Schlachten geeignete Ware wurde in der Kreislaube von 4 bis 8 M pro Pfund Lebendgewicht gehandelt. Außerdem standen 188 Pferde zum Verkauf. Das Geschäft war lebhaft bei etwas erhöhten Preisen. Nach guten Pferden herrschte starke Nachfrage. Bezahlt wurden für Pferde 1. Klasse 21 000-22 000 M, 2. Klasse 19 000-21 000 M, 3. Klasse 11 000-16 000 M, geringere Pferde 6000-8000 M, Schächtspferde 4000-6000 M pro Stüd.

Verkehrsbericht des Schiffsahrts-Vereins zu Breslau. Bei dem anhaltenden Frostwetter ist die Oderochifahrt zu völliger Winterruhe verurteilt. Wasserstände: Ratibor am 15. Januar = 1,20 m, am 21. Januar = 1,07 m, Mansern oben am 15. Januar = 4,62 m, am 21. Januar = 4,28 m, Mansern unten am 15. Januar = 8,84 m, am 21. Januar = 2,18 m, Neisse am 14. Januar = -0,05 m, am 20. Januar = -0,15 m.

Table with columns for destination (Breslau, Opatowitz, etc.), departure time, and other shipping details.

Neueste Handelsnachrichten. Berlin, 21. Januar. (Eigener Fernschreibdienst.) Die Generalversammlung der E. Marx u. Co. Rom-mandia-Gesellschaft auf Aktien genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals auf 80 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 Millionen Mark neuer Aktien.

Die Generalversammlung der E. Marx u. Co. Rom-mandia-Gesellschaft auf Aktien genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals auf 80 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 Millionen Mark neuer Aktien.

Die Generalversammlung der E. Marx u. Co. Rom-mandia-Gesellschaft auf Aktien genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals auf 80 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 Millionen Mark neuer Aktien.

Die Generalversammlung der E. Marx u. Co. Rom-mandia-Gesellschaft auf Aktien genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals auf 80 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 Millionen Mark neuer Aktien.

Die Generalversammlung der E. Marx u. Co. Rom-mandia-Gesellschaft auf Aktien genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals auf 80 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 Millionen Mark neuer Aktien.

Die Generalversammlung der E. Marx u. Co. Rom-mandia-Gesellschaft auf Aktien genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals auf 80 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 Millionen Mark neuer Aktien.

Winkelhausen die deutsche Weinbrandmarke Alte Reserve

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung unserer Tochter Margarete mit dem Bankbevollmächtigten Herrn Heinrich Klauffmann, St. d. H. d. Feldart., zeigen wir hiermit ergebenst an.

Breslau 17, im Januar 1922.
Frankfurter Straße 102/108.

Friedrich Spinner
und Frau Louise, geb. Kaufenbach.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Spinner zeige ich ergebenst an.

Wies 08, im Januar 1922.

Heinrich Klauffmann.

Die Verlobung unserer Tochter Hanni mit dem Mitinhaber beim Verittensmachungs-Kommando des Reichswehr-Ministeriums, Herrn Eberhard Seer, beehren wir uns anzugeben.

Breslau, im Januar 1922.
Horn-Allee 28.

Mag Menzel und Frau Emmy,
geb. Grundmann.

Hanni Menzel,
Eberhard Seer,

Verlobte.

Breslau. Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter Gustel mit dem Sanitätsoberarzt a. D. und Facharzt für Ohrenkrankheiten, Herrn Dr. med. Alfred Paehold zeigen wir hiermit an.

Strehlen Schief., den 18. Januar 1922.

Fabrikbesitzer Otto Illgner
und Frau Emilie, geb. Hoffmann.

Gustel Illgner,
Dr. Alfred Paehold,
Verlobte.

Strehlen, Piesnitz, Borchstr. 1,
18. Januar 1922.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter Hanna mit dem Landwirt Herrn Friedrich Kiepert beehren wir uns anzugeben.

Weidenbach Schief.,
Lehngut Altstadt, Januar 1922.

Fritz Nisch und Frau Luise,
geb. Werner.

Meine Verlobung mit Fräulein Hanna Nisch, Tochter des Lehngutsbesitzers Herrn Fritz Nisch und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Elisabeth, geb. Nisch, beehre ich mich ergebenst anzugeben.

Mitteraut Nr.-Langenbickau,
Kreis Neichenbach, Januar 1922.

Heinrich Kiepert,
Landwirt.

Zahnarzt Joachim Piesler

Frau Annemarie,

geb. Schneider

vermählte.

Breslau, im Januar 1922.

Ihre Vermählung geben bekannt

Obertelegraphen-Sekretär

Willi Enger

und Frau Lotte, geb. Schröter.

Breslau 13, 3. St. Wölfelgrund

Körnerstr. 36
im Januar 1922.

Ihre am 10. Januar zu Wilsenhütte stattgehabte Vermählung zeigen an

Budelwitz b. Dels, im Januar 1922

Gutsverwalter Hans Richards
und Frau Margarete, geb. Pawlas.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Edith mit dem Prof. Tierarzt Herrn Dr. Arthur Grosser zeigen wir ergebenst an.

M. Zickoll

und Frau Fanny, geb. Boenisch.

Edith Zickoll,

Dr. Arthur Grosser,

Verlobte.

Sünern, Januar 1922.

Statt Karten.

Else Pfaender,

Walter Bentmann,

Verlobte.

Frehstadt Nr.-Schl. Rospot,
Cecilienstr. 5,
Januar 1922.

Ihre am 12. Januar 1922 zu Breslau erfolgte Vermählung geben bekannt

Rechtsanwalt und Notar

Otto Herde

u. Frau Margarete, geb. Sperlich.

Loth, im Januar 1922.

Uns wurde heute ein gesunder Sohn geboren.

Gleiwitz, den 21. Januar 1922.

Frau Käthe Gertemper,

geb. Thomashowst,

Studienrat Friedrich Gertemper.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Elsie mit dem cand. jur. et rer. pol. Herrn Thomas Andresen aus Hensburg beehren sich anzugeben

Dels i. Schl., Januar 1922

Katasterkontrolleur Hoffmann
und Frau Hedwig, geb. Habler.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen dankerfüllt an

Saderau, Nr. Ohlau, 20. Januar 1922

Rieger

und Frau Elisabeth, geb. Kunz.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Breslau, den 19. Januar 1922

Wilhelm Ramphausen

und Frau Charlotte,

geb. Müller.

Statt Karten!

Erwin Hammer

Gerichtsaktuar u. Lt. d. Res.

Margarete, geb. Baenisch

vermählte

Januar 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Gleiwitz, den 20. Januar 1922
Bahnhofstr. Nr. 17

Architekt Reimann
und Frau Lena, geb. Schärnke.

Am 14. Januar d. J. starb nach langem Leiden unser lieber Amtsgenosse.

Herr Studienrat

Walter Hensel.

Im vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit stellte er sein reiches Wissen und Können in den Dienst unserer Schule. Wir werden dem aufrichtigen Manne und zuverlässigen Mitarbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Lehrerkollegium
des Gymnasiums zu Schwelbnitz.

Dr. Ganther, Studiendirektor.

Am 19. Januar verchied plötzlich im 27. Lebensjahre unser lieber, guter Sohn und Bruder, der

Oberleutnant a. D.
im ehem. Inf.-Regt. 157,
cand. med. dent.

Colmar Pult,

Inhaber des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Kl.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an
Eisenb.-Oberinspektor Bruno Pult
und Frau Elfriede, geb. Buntzel,
Gabriele Pult.

Beerdigung: Montag, den 23. d. Mts., mittags 12 Uhr, von der Halle des Militärriedhofes, Kirchallee.
Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Am 19. d. M. entschlief sanft unsere hochverehrte

Frau Gräfin

Martha v. Posadowsky-Wehner,

Majoratsherrin auf Blottnitz.

Durch ihre Schaffensfreudigkeit, edle Gesinnung, ihr großes Wissen und außerordentliches Interesse an Walde wird sie uns stets in ehrenvoller Erinnerung bleiben.

Die Forstbeamten
der Majorats Herrschaft Blottnitz-
Centawa.

Gorsuchki, Oberförster.

Ein sehr schmerzlicher Verlust hat unser Salzbrunner Lehrerinnen-Heim betroffen.

Frau Maria Brey,

Lehrerin des Heims seit Ostern 1917, ist am 20. Januar ganz unerwartet von ihren schweren Leiden nach nur kurzem Krankenlager durch den Tod erlöst worden.

Sie war eine vortreffliche, mütterliche Lehrerin des Heims, und mit den Gefühlen innigsten Dankes werden wir ihr Andenken stets in Ehren halten.

Breslau, den 22. Januar 1922.

Der Vorstand des Salzbrunner
Lehrerinnen-Heims.

Ober-Studiendirektor
Dr. Th. Schmidt,
Vorsitzender.

Statt besonderer Meldung.

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester und Tante

verw. Eisenbahn-Verkehrsinpektor
Frau Magdalene Wehner

geb. Fehner.

Breslau, den 20. Januar 1922.

In tiefem Schmerz

Rosa Fehner

Lucie Bion, geb. Fehner.

Beerdigung: Montag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Reformierten Kirchhofes.

Am 19. Januar 1922 entschlief nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre unser teurer und hochverehrter Vetter,

Herr Roger Graf von Seherr-Thoß,

Kammerherr, Major a. D.,
Landesältester und Fideikommissherr auf Dobrau.

Ein aufrechter deutscher Mann, allbeliebt und hochgeschätzt, war er ein besonders tatkräftiges Mitglied unseres Familien-Vereins, dessen Verlust wir tief beklagen, und dem wir ein unausschließliches ehrendes Andenken bewahren werden.

Lorzendorf, den 20. Januar 1922.

Namens des Vorstandes
des von Seherr-Thoß'schen
Familien-Vereins:

Der geschäftsführende Vorsitzende
Günther Fehr, von Seherr-Thoß-Lorzendorf.

Am 19. Januar starb nach schweren Leiden, wohl vorbereitet für die Ewigkeit

Herr Graf von Seherr-Thoß
auf Schloß Dobrau OS.

Ein treues Gedenden wird dem edlen Entschlafenen stets bewahren

Das Schloß-Personal Rosnochau OS.

Am 19. Januar 1922 verchied in Dobrau der
Kreisdeputierte des Kreises Neustadt OS.

Majoratsbesitzer

Roger Graf von Seherr-Thoß

Ritter hoher und höchster Orden.

Durch angestammten Besitz mit dem Kreise Neustadt verbunden, hat der Vereidigte an dem öffentlichen Leben im Kreise stets regen Anteil genommen. Mit der Geschichte der Kreisverwaltung ist sein Name aufs engste verknüpft. Der Kreisstag, dem er seit 1879 angehörte, berief ihn in die wichtigsten Ehrenämter, zum Kreisdeputierten, zum Mitglied des Kreis-Ausschusses und in viele Kommissionen. Der erfahrene Rat des Entschlafenen fand überall gern Beachtung. Alle Ämter verwaltete er in seinem vornehmen Charakter mit edler Selbstlosigkeit und Unparteilichkeit und mit stets gleicher Lebenswürdigkeit. In seltenem Maße besaß er deswegen Vertrauen in allen Teilen der Kreisbevölkerung.

Als Anfang 1920 der Abstimmungszeit des Kreises Neustadt durch die Entente besetzt wurde und der Ruf an den Vereidigten erging, die Verwaltung dieses Kreisteiles bis zur Wiedervereinigung des Kreises zu führen, hat er nicht gezögert, trotz seines vorgeschrittenen Alters auch die Bürde dieses Amtes auf sich zu nehmen in der berechtigten Überzeugung, seinem Heimatkreise dadurch nützen zu können. Für diese Hilfsbereitschaft und dafür, wie er als aufrechter treudeutscher Mann die Kreissgeschäfte des besetzten Kreisteiles geführt hat, so lange seine Kräfte es ihm erlaubten, weiß ihm der Kreis besonderen Dank.

Der Kreis beklagt schmerzlich den Verlust dieses lebenswürdigen verdienstvollen Mannes und wird ihm allezeit ein treues ehrendes Gedenden bewahren.

Neustadt OS., den 20. Januar 1922.

Der Kreis-Ausschuß.

Dandermann,
Kommiss. Landrat.

Am 20. d. Mts., früh 5 1/2 Uhr verchied ganz plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Stadtsekretär

Paul Wolff

im Alter von 57 Jahren.

Er folgte unserem gefallenen einzigen Sohne Kurt in die Ewigkeit nach.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies an

seine tieftrauernde Gattin
Martha Wolff, geb. Pulke
nebst Angehörigen.

Trauerfeier Montag nachmittags 2 1/2 Uhr im Trauerhaufe, Auguststraße 115, hierauf Überführung nach dem Hauptbahnhofe.
Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittags in Schwelbnitz.

Voranzeige!

Am 26. Januar beginnt unser

Inventur-Ausverkauf Weissenberg & Brauer

Stadt-Theater. Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr: „La Traviata.“

Vereinigte Theater in Breslau. Lobe-Theater. Sonntag, 22. Jan., 8 1/2 Uhr: „Mitternacht.“

Konzertdir. Hainauer. Dienstag, Mozarsaal (Flöte) Hermann Zanke unter Mitwirk.

Liebichs Tanzpalast. Tanzturnier um die Meisterschaft von Breslau

Kaiserkrone. Profingiert Fritz Trostort und das große Jan.-Programm.

Literaturzettel. Erhart Hauptmann. Vom 12.-8. Eva Becker.

Schaupielhaus. Operetten-Bühne. Teleth. Ring 254b. Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr: „Der fidele Bauer.“

Kunstgemeinde im Lobe-Theater. Serie K. d. Westf. Freitag, 27. Januar „Was.“

Donnerstag, Kammermusiksaal Prof. Kühnemann über Tagore

Hauptturnier und Verteilung der sechs Preise und zwei Trostpreise

Wintersport Kleidung. Spez. Breches für Damen u. Herren

B. Pfeiffer. Schwalbe. Fabrikation. Weg. u. einl. Tünnen u. Stüber

Orchester-Verein. Breslauer Konzerthaus. Heute Sonntag: 19 Populäres Konzert

Orchester-Verein. Morg. abend 7 1/2 Uhr: 8. Abonnem.-Konzert.

Donnerstag, Börse „Friedberg“ U. a. Beethoven, Mondscheinsonate.

Montag, den 30. Januar 1922 Gesellschaftstollette erleben.

5-Uhr-Tanz-tee Ab 7 Uhr: Ball

Englisch Französisch Russisch Spanisch Holländ. Italienisch. Eigene leichtf. Methode

Künstlerspiele. Tanzpalast. Dilschstraße 13. Täglich! 13

Tanz zwischen den Welten Wohltätigkeitsfest der Kunst-Akademiker

Freitag, Kammermusiksaal Boris Schwarz (Violine) Ein Vollblutzeiger ersten Ranges.

CIRCUS BUSCHI. Adgl. 7 1/2 Uhr, Sonntag auch 8 Uhr: Sonntagjubel!

Januar-Programm! Tischbestellung Rg. 7941 Pfannig-Verein.

English conversation in den Abendstunden nicht Kaufmann für Wollstoffe

5-Uhr-Tee. Tanz-Vorführung 8 Uhr: Das neue große Programm.

11. Februar Luna-Park 6 Uhr. Zwinger-Abend. Sonntag, den 29. Januar 1922

30. Januar: Lieder- und Balladenabend Carl von Moers.

1. Kind frei! Circus-Sensationen u. „Fasching“.

Horus. 29. 1. 8 U. Beford. III. Ver. Δ

Schneiderstube. 1. Freitag abend 8. Fr. Scholz

Villa Leditz. Heute ab 4 Uhr nachm. Der elegante Ballbetrieb

Konzertdirektion Hoppe. Dienstag, 24. Jan., 7 1/2 Kammermusiksaal

Freitag, Kammermusiksaal Boris Schwarz (Violine) Ein Vollblutzeiger ersten Ranges.

Charakter- u. Festkostüme entwirft und führt aus Kunstgewerbl. Werkstatt

Marion Taucher. Lehrerin der feineren Tanzkunst.

Winterkur Waldsanatorium. Blitzengrund bei Gärbersdorf (Schl.)

25. Januar: Sturm-Ball. Expressionistische Ausstattung 2 Kapellen

Mittwoch 25. Jan. 7 1/2 Kammermusiksaal Letzter Trio-Abend

3. Febr.: Lotte Weber (Klavier) u. Käte Felsch (Gesang).

Auswahlendungen in Platten zu Diensten. ODEON

moderne Tänze. am 26. Jan. ein Artikel für

Kristall. kaufen Sie in Bestvorteilhaft bei

Rate Mühle. Neue Gasse 17, l. 1. Täglich: TA N. Z.

Donnerstag, 26. Jan., Schiedmayersaal Vortragsabend Eva Becker

8. Febr. II. humorist. bayr. Abend (dem Andenken Ludw. Thomas)

MUSIKAPPARATE U. ODEON-MUSIK-PLATTEN

C. v. Kornatzki's. Sängerschule - Institut.

Rubinfel. preiswerte Poistermöbel.

2 Kapellen. Täglich 5-Uhr-Mokka

3. Febr. Georg Dohrn u. Adolf Busch (Klavier) (Violine)

10. Februar: Tanzabend Rita Rokst Liliane Reuschel

Tanz-Platten, Operetten Künstler-Aufnahmen.

Einzel-Tanz-Unterricht. in ein paar Stunden (9 auch 1.1.1. neue Tänze)

P. Heinrich, Dekorateur, Oderstr. 26-27.

Ordnung Breslau. Café - Cabaret. Täglich 5-Uhr-Mokka

Konzertdirektion Barasch. Dienstag, 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr

„PLAUT“. Der Vorverkauf hat begonnen.

Perser Teppiche u. Brücken.

Klavier-Unterricht. Kitzko Karen.

Piano. wenig gepielt, in 1. 1800 A.

2 Kapellen. Täglich 5-Uhr-Mokka

National-Verband Deutscher Offiziere. Am 26. Januar, 6 Uhr abends im Konzert

Schlesische Gesellschaft von Freunden der Photographie.

Perser Teppiche u. Brücken. nur gut erhalten, sucht dringend

Schutz vor übermäßigen Steuern

Stuhlfelgel oder Mignonfelgel

Edelmetall Ankauf

wie bekannt zu vollen allerhöchsten Tagespreisen! Goldbruch Goldgegenstände Silbergegenstände Platin Uhren, Ketten Künstliche Zähne Brillanten Juwelen

William Aust & Co. Neudorfstraße 6, 1. Et., an der Gartenstraße. - Ohle 403

Günstiges Angebot für Brautleute!
Möbel-Industrie Gustav Blank & Co. neben dem Lobe-Theater
Inh. G. Blank. **Trotz großer Preissteigerung sehr billig. Lagerung frei.**
Langjährige Garantie.

Zur Einsegnung

Große Auswahl apart gearbeiteter

Konfirmanden-Kleider

in allen Stoffarten und jeder Größe vorrätig

Kleiderstoffe — Vollvoiles

Seidene Strickjacken weiß und elfenbein

Konfirmanden-Wäsche, Unterkleider, Korsetts

Maßanfertigung in kürzester Zeit

M. Centawer

Schmiedebrücke 7-10

KRUPP



**KRUPP
MOTORFAHRZEUGE**

**Wirtschafts-
kraftwagen**

Anfragen an: **Motorsport Nekolla**, Inh. D.-Ing. **Otto Nekolla**,
Breslau X, Michaelisstraße 20/22.

**Perser-
teppich**

nur gut erhalten,
b. Privat zu kaufen geübt.
Aufschr. erbeten unter
B N 401 an Rudolf
Mosse, Breslau.

Motorräder.

Ein Wanderer
Ein H. S. H. [1
Ein H. S. H.
Neben am Verkauf bei
F. W. Rosenbaum,
Fabrikstr. 23, Breslau 21.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten
der
Evangelischen Brüdergemeine (Herrnhuter).
Societätliche Charakterbildung auf christlicher Grundlage.
Erziehung zu selbständiger, geistiger Arbeit. Kleine Klassen.
Einfache Lebensweise, Landleben. Blumendüfte
Störperpflege, tägliche Spaziergänge. Reiche
Gelegenheit zu Spiel, Sport und Aus-
flügen. Kameradschaftliches Zus-
ammenleben von Lehrenden
und Lernenden.

Lehr- und Erziehungs-Anstalten für Knaben:
Niesitz (Oberlausitz) **Waldenfeld (Luffsurort im** **Neuliebfeld bei Bausitz**
Königsberg **Waldenfeld (Schwarzwald 700 m)** **Waldenfeld**
Gymnasium **Realgymnasium** **Gymnasium**

Lehr- und Erziehungs-Anstalten für Mädchen:
Oberlausitz **Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)**
Sachsen **Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)**
Sachsen **Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)**
Sachsen **Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)**

Fachlehrer:
Sachsen **Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)**
Sachsen **Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)**
Sachsen **Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)**

Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)
Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)
Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)
Waldenfeld in Gubenau (Prov. Sachsen)

Einladung!
An unsere verehrlichen Mitglieder!
Hierdurch laden wir ergebenst ein zu der am
Freitag, den 27. Januar d. J., mittags 1 1/2 Uhr
im kleinen Saale des Weinhauses Hansen, Schweidnitzer
Straße 16/18

stattfindenden
Generalversammlung
der Genossenschaft zur Hebung des Schlesiſchen Brennerei-
gewerbes, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
Haftpflicht zu Breslau.

- Tagesordnung:**
1. Vorlesung der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr vom
1. Oktober 1920 bis 30. September 1921.
 2. Bericht über Genehmigung der Bilanz und Entlastung des
Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung.
 3. Bericht über Verteilung des noch verbleibenden Reingewinns
nach Abzug der von der außerordentlichen Generalversammlung
genehmigten Beiträge für die Kartoffelbau-Gesellschaft.
 4. Erwählung für ausstehende Aufsichtsratsmitglieder.
 5. Berichtsprüfung über Vollenziehung der Geschäftsanteile.
 6. Geschäftliches.
- Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 27 Abs. 4 des Statuts
Geschäftsunfähige oder juristische Personen, Handelsgesellschaften,
Genossenschaften oder andere Personenvereine sowie Frauen ihr Stim-
recht nur durch Bevollmächtigte ausüben dürfen.
Breslau, den 18. Januar 1922.

**Genossenschaft zur Hebung des Schlesiſchen
Brennereigewerbes**
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Graf von Strachwitz. Fritz Maetschke.

**J. Schammel
HEBEZEUGFABRIK
Breslau 23**

liefert als Spezialität in
anerkannt bester Ausführung
**FLASCENZÜGE
LAUFKATZEN
AUFZÜGE
WINDEN
KRANE**

für
Hand- u. elektr. Betrieb

Ab **Mittwoch**
18. Januar

**Vor der
Inventur**

Nur
wenige
Tage

außergewöhnlich billiger

Pelzwaren-Verkauf

bis 25% Preisermäßigung!

M. BODEN

Breslau 1

Deutsche Teppiche

185×200, 175×235, 200×300, 300×400,
335×435, 335×500 cm.

Bett- und Schreibtisch-Vorleger,
Brücken, Bade-Teppiche

Tisch- u. Divan-Decken

Dekorations- und Möbelstoffe, Fries-Vorhangstoffe

Gardinen und Stores

bunte Kretons, Kissen, Spannstoffe

Reise- und Bett-Decken

V. Martin

Schweidnitzer Straße 1, Ecke Ring.

Warum
veranstalten wir

**keinen Inventur-
Ausverkauf?**

Damit wir mit unseren Vorräten und den
noch in Nota befindlichen zu spott-
billigen Preisen eingekauften Waren
noch das ganze Jahr reichen!

Unsere gewaltige Auswahl und die billigen
Preise müssen Jeden in Erstaunen setzen.
Wer bei uns kauft, spart viel Geld!

Wolff
Gartenstr. 59 Ecke Neue Schweidnitzerstr.

Eigene Kernleder-
Freibriemen-
Fabrik.

Sämtliche techn.
Gummi-
waren.

Technische und
elektrotechnische

Fabrik-Bedarfs-Artikel.

Öle,
Packun-
gen.

Felle,
Dichtun-
gen.

v. Dolffs u. Belle.
Breslau 2
Büro: Lobestr. 5 Fernspr. R. 7828, 10030
Versand u. Lader: Tauentzienstr. 59

Projektierung und Bau von
Anschlußgleisen

Bahnbedarf Act.-Ges. Darmstadt
Verkaufsbüro **Breslau**
Kaiser-Wilhelm-Str. 71

**Fabrik für
Weichen
Drehscheiben**
eta. (8)

Unbedingt größtes und billigstes Lager Breslaus!

Kinderwagen

Klappwagen
Promenadenwagen
Kinderbettstellen

Stadtbekannt billigste Preise. Massenauswahl.

Großlager:
B. Suchantke, Ohlauerstr. 14

Landwirtschaftliches.

Eine neue Reichsgesellschaft?

Der Abgeordnete Dr. Kofeide hat im Reichstage nachstehende Anfrage eingebracht: Es verlautet, daß das Reich sich bemüht, eine große Gesellschaft zu gründen...

Es handelt sich, wie aus einer schon veröffentlichten Mitteilung des Reichsstaatsministeriums hervorgeht, um die Verpachtung der Liegenschaften der früheren Militärprovinzämter...

Große Landwirtschaftliche Woche 1922.

18. bis 18. Februar.

Der Erneuerungswille, der alle ehrsche Arbeit in Stadt und Land beherrscht, gibt auch der Februarausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft das Gepräge...

Der 80. Wanderausstellung Hamburg 1923 besonders eine Reihe bedeutender Veterinärfragen. Hier steht die Pferdezüchtungs-Abteilung mit drei Vorträgen über Verdauung, Unfruchtbarkeit der Stuten...

Hülserfrüchte.

Seit längerer Zeit herrscht an der Breslauer Produktenbörse ein auffallender Mangel an Hülserfrüchten aller Art, eine Folge der vorjährigen Fehlernte in Hülserfrüchten...

Die einweckreichen Hülserfrüchte, Erbsen besonders und Speisebohnen, stellen ein für die ausreichende Ernährung der Bevölkerung jetzt fast unentbehrliches Nahrungsmittel dar. Die Erträge an Pferdebohnen, Kerpeln und Bohnen...

Man bringe die Erbsen, auf besseren Böden vorteilhaft die Viktoriaerbsen, in vor Winter abzuheilen, in alter Kraft befindlichen Boden, gebe eine Düngung mit 20 Doppelzentner...

wesentlich die die Keimfähigkeit der Erbsen zum größten Teil vernichtenden Schädlings, dessen Verilgung, ohne dadurch die Keimfähigkeit der keimfähigen Erbsen zu schädigen, am besten durch vorsichtigeres Dürrern der Erbsen bei 40 bis 50 Grad Celsius erfolgt.

Andere Arten dieses Ratters suchen die Samenröhren der Pferdebohnen heim. Auch die Pferdebohne mußte während des Krieges als Nahrungsmittel dienen. Wie Kerpeln und Weiden wird die Pferdebohne jedoch besonders zur Gewinnung von eiweißhaltigem Futter, im Gänze mit Kerpeln und Weiden...

Lebhaft nachfragen, hohe Preise für den lohnenden Gewinn aus dem Anbau der so vielfache Vorzüge aufweisenden Hülserfrüchte.

Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten.

Der seit dem 1. Juli 1861 bestehende, mit Korporationsrechten bereicherte Verein hat nach dem Jahresbericht von 1921 aufgenommen: An Beiträgen von Ehrenmitgliedern 11336 M., von wirklichen und außerordentlichen Mitgliedern 7833 M., Eintrittsgelder 77 M., Nachzahlungen 2639 M., erhaltene Kapitalerträge...

Wohnungsaufbau Oelwitz-Breslau. 7-Zimmer-Wohnung, davon 5-Zimmer, in best. Lage, zu tauschen gesucht gegen 5-6-Zimmer-Wohnung in guter Lage und gutem Kaufe. Zufuhr u. M. 128 Glt. d. Sch. B.

Möbl. 2-Zimm.-Wohn. mit Küchenbenutzung a. l. 4. event. (pfit. in best. Kaufe gesucht. Angebote unt. L. 197 Glt. d. Sch. B.

3-b. 4-Zimm.-Wohn. für sofort gesucht, ebfl. Beteiligung an einem Neubau. Zufuhr. unter F 59 an Anzeigen-Exp. Tischler, Breslau 1.

Tausch-Wohnung, für West geeignet, 6 Zimmer, am Schulmannsplatz, gegen 5-6 Zimmer im Süden, Umfang vergrößert, durch Einbau des Wohnzimmers-Raums, Gartenstr. 63, I. Tel. R. 8864.

Junges Ehepaar, ehem. Offizier, sucht elegante 3-4-Zimmer-Wohnung mit Küche, elektr. Licht, Bad, möbliert, ebfl. unmöbliert, gegen hohe Vergütung bald oder später. Zufuhr unter U 351 Glt. d. Sch. B. [2]

Königshütte-Breslau. Meine sehr schöne 6-Zimmer-Wohnung im 1. Mißchen gelegen eine 3-4-Zimmer-Wohnung in Breslau oder Sorau zu tauschen. Ebfl. kann auch ein sehr rentables Geschäft der Warenbranche übernommen werden. Zufuhr unter M 47 Glt. d. Sch. B. [2]

Mediziner sucht für l. z. ein vor allem ruhiges Studienzimmer. Zufuhr u. L. 198 Glt. d. B. [1]

2 oder 3 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit Küche, spülwasserumlauf, in gut. Lage, in best. Kaufe für mehrere Semester. Nur Morgenstunden. Zufuhr u. L. 24 Glt. B. [1]

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung a. l. 4. event. (pfit. in best. Kaufe gesucht. Angebote unt. L. 197 Glt. d. Sch. B.

3g. Dame, Ehegatte verstorl. sucht möglicst bald möbliertes Zimmer mit voll. Verh. mögl. und Schloßer (Schl.) an liebst. in Sam. od. bei alt. Dame, Westen u. Küche vorhanden. Zufuhr. u. M. 111 Glt. B. [1]

1-2 gut möblierte sonnige Zimmer mit Babebenebenutzung. Zufuhr. u. M. 117 Glt. B. [1]

1 od. 2 möbl. Zimmer von Obit. a. D. e. l. Febr. 1894. Schloß, elektr. Licht, oder Sofasoderstr. 63, I. Tel. R. 8864. Zufuhr. u. M. 104 Glt. d. B. [1]

Sucht möbl. Zimmer in gutem Kaufe für sofort oder 1. Februar. Angeb. u. M. 61 Glt. d. Sch. B. [1]

Stallung u. Wagenremise Nähe Hauptstraße für sofort zu mieten gesucht. Zufuhr. u. M. 78 Glt. d. B. [1]

Stellen-Gesuche Kaufmann, 24 J., aus b. Lebensmittell.-branch. sucht 1. März d. j. Stellung als Lagerist, Expedient od. Reisender. Gef. Angeb. erb. unter U 207 Glt. d. Sch. B. [1]

Kaufmann, Mitte 50, Rebenim, auch Metzger, sucht Beschäftigung, ebfl. bereit, 100 Wt. Zufuhr. u. M. 63 an die Glt. d. Sch. B. [1]

Erste Kraft, erprobter Organisations- und Disziplinarführer, mit langjähriger Praxis in Handel u. Industrie, gewandt in persönl. Geschäftsbetrieb, von repräsent. Kürtieren, a. St. in relativ selbständ. Stellung bei Großhandl. sucht Position, welche bei Umsatz u. Umsatz ausgebaut, u. gut bezahlt ist. Angeb. erb. u. M. 3 b. B. [1]

Büroverwalter, älterer, led., 18 J., l. grb. Betrieben tätig war, sucht ab 1. d. Zerstreuung. Zufuhr. u. M. 81 Glt. B. [1]

Dr. jur., Volkswirtschaftler, mit längerer Praxis in Handel u. Industrie (Eisen u. Verspann u. reichen Kenntnissen auf dem Gebiete des mod. Arbeits- u. Steuerrechts, gewandt in Umgang mit Behörden, vielseit. erf. sucht Wirkungsbereich als Geschäftsführer, Syndikus u. ä. Angebote unt. M 46 a. d. Glt. d. Sch. B. [1]

Geschäftsführer einer der größten Breslauer Weinstuben, in ungezügelter Stellung, 32 Jahre alt, sucht, geführt auf Ver. Referenzen, Stellung als solcher event. auch in Saison. Zufuhr. erb. unter M 102 Glt. Sch. B. [1]

Rentmeister, Danzerstellung, 40 J., allererste Krast, sucht zum 1. 4. ob. 1. 7. c. auf großer Herrschaft. Seit 1911 auf 18000 Mrg. großer Herrschaft in leibender Stellung tätig. Gebf. Angeb. unt. U 306 Glt. d. Sch. B. [1]

Rechnungsführer auch als Rentmeister oder Privatsekretär und Vertrauensstellung. Prima Zeugnisse vorhanden. Gef. Zufuhr. erb. unter L. 179 Glt. d. Sch. B. [1]

Kraftfahrer, gel. Masch. Schloffer, 23 J., alt. led., seit dem 14. Lebensjahr als Schloffer und später als Kraftfahrer bei Staatl. Verwaltung tätig, mit sämtl. Reparaturen vertraut, Anhänger des Führerscheins II u. III, b. gegenwärtig noch als Kraftfahrer in Stellung, sucht andere Stellung. Angebote unter Angabe der Gehaltsbed. unter U 275 an die Glt. d. Sch. B. [1]

Erfahr. Kaufmann, Ende 40, kautionsföh., aus der Kolonialwaren-Branche, sucht Stellung als 19 Reisender, Bilanzleiter etc. Zufuhr. L. 127 Glt. d. B. [1]

Förster, in Wolen sucht, 1. 4. d. j. Stellung in Deutschland, Prim in allen Zweigen der Forstwirtschaft, gute Zeugn. vord. Zufuhr. erb. Förster Just, Wilschaw. Ar. Schwegel. [1]

Förster, 42 J., alt. verheiratet und bereit, ihm i. Fach sowie Landwirtsch. u. Landwirtschaft, sucht Stellung, ebfl. auch als Inspektor od. Rentmeister. Offizier erb. unt. DN V. Deutscherwald, Westp. Kreisvereins Vord. [1]

Suche Stellung als Güterdirektor. Bin praktisch u. akademisch ausgebildeter Landwirt, auch landwirtsch. u. landwirtsch. gelehrt, früherer Reise- u. Reiseführer. Zufuhr. u. M. 68 Glt. d. Sch. B. [1]

Eine für meinen Wirtschaft.-Inspektor, durchaus zuverläss. erf. Vork. und Weidw. verb., 47 J., tübtl. Frau, tübtl. St. f. h. selbst. Stellung auf Land- od. Weidw. od. Viehw. evtl. auch Industrie. H. Greiner, Wilschaw. Ar. Schwegel, Kreis Wilschaw. Ar. Schwegel. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 40 Jahre alt, reiches, tübtl. St. f. h. selbst. Stellung auf Land- od. Weidw. od. Viehw. evtl. auch Industrie. H. Greiner, Wilschaw. Ar. Schwegel, Kreis Wilschaw. Ar. Schwegel. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

1000 Mark, demjenigen, der mit einer Stelle als verbeitrakter Beamter nachgehlt, nach Abkündigung des Vertrags, unter Stellung von Oberleitung, Ba. Zeugnisse und Empfehlungen, auf Seite Zufuhr. u. M. 254 Glt. d. B. [1]

Für jg. Landwirt, 24 J., Alt. d. H. a. D., der bei mir 2 J. geleitet, die Erlaubnis vor der Landwirtschafts-Kammer bestand, hat u. dann ein weiteres Jahr in bester Wirtschaft als Stillen geweselt, ist, such. 1. 4. 22 eine andere passende Stellung. Zufuhr. u. M. 254 Glt. d. B. [1]

Selbstverwalter od. selbst. Wirtschaftler. Stellungungen im. spätere Behauptung, befristet, in demselben w. d. Zufuhr. u. M. 254 Glt. d. B. [1]

Assistent, 22 J., alt. deutsch, in 2. Sprach. in Kenntnis, Vork. in Standesamt und Wirtschaft. erf., tübtl., geföhrt auf gute Zeugn. a. 1. April arbeitsbef. Stellung. Angeb. unter J. G. G. W. D. D. Choralla b. Wogolin C. S. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtschafts-Inspektor, 27 J., ebfl. von Jug. auf b. Fach u. b. in renom. Wirtschaft. tätig, sucht, auf al. Zug, geföhrt. Stellung sofort oder später. Zufuhr. u. M. 329 Glt. d. B. [1]

Wirtsh.-Glebe, welcher bereits zwei Jahre praktisch geleitet hat, sucht bald od. später Stellung auf Weidw. od. Viehw. od. B. B. Zufuhr. u. M. 72 Glt. d. B. [1]

Oberinspekt. sucht für l. 4. Stellung mit oder ohne Reute. Sucht. 1. 4. d. j. od. verb. auf Ständ. wohnen. 4. auf der Schule. Gute Zeugnisse vorhanden. Will leb. in allen Arbeiten g. vertraut. Gebf. Angeb. Oberinspekt. Dam. Nieschütz, Ar. Wilschaw. [1]

Obermeister, sucht, geführt auf gute Zeugn. u. Empfeh. zum 1. Febr. 1922, in best. Kaufe auf led. boles. Weidw. Stand. Zufuhr. u. M. 86 Glt. d. B. [1]

Berh. Gärtner, 40er, hoch Mann, ohne Ständ. l. alt. Such. ihm, Frau i. Verb., sucht St. l. Angeb. M. 86 Glt. d. B. [1]

Motorflugführer, mit separaten Vertrag auf. Max Steudner, Kuhna u. Kreutzburg C. S. [1]

Maschinenmeister, gel. Schloffer, 43 J., verb. m. b. gel. Reisel, Masch. u. Frach. launm. Masch. betriebl. sucht Stellung, übernehme auch sonstigen Vertrauensposten. Angeb. u. M. 39 Glt. B. [1]

Nachtwächter, auberl., ehrl. a. Zeugn., sucht im. Stellung. Zufuhr. u. M. 46 Glt. d. Sch. B. [1]

Domini-Schmied, verb., vertraut mit sämtl. landw. Schmiedearbeit, in leib. Stellung, elektr. Motor. Drückstempel geföhrt, sucht bald od. später Stellung, gute Zeugn. vord. Kreis Oels od. Namslou bevorzugt. Zufuhr. u. M. 33 Glt. d. B. [1]

Innberh. Kutsher, ebfl. 38 J., mit Pferde- u. Wagenflucht vertr., sucht in best. Kaufe. Zufuhr. u. M. 46 Glt. d. Sch. B. [1]

